

# **SATHYA SAI BABA DER WELT-AVATAR**

**MANU  
DER GESETZGEBER DER MENSCHHEIT**



## **Verlagshinweis:**

Die Herausgabe dieses Buches wird durch den Rosenkreis-Verlag und seine Freunde ermöglicht.

Zusammengestellt von Annrose Künzi

Titelbild:

“Sieg der Wahrheit unter dem Schutz der Gerechtigkeit”  
Hans von Aachen (1552-1615)

Rosenkreis-Verlag, Reinertstr. 6, 4515 Oberdorf, Schweiz  
Website: <http://www.rosenkreis.ch>

Printed by KCC, Reinertstrasse 6, CH-4515 Oberdorf, Schweiz





# INHALTSVERZEICHNIS

Manu, der Gesetzgeber der Menschheit. . . . .	9
Anhang . . . . .	35
Glossar . . . . .	43
Andere Bücher aus dem Rosenkreis-Verlag. . . . .	61
Bücher der Sathya Sai Vereinigung e.V., Dietzenbach . . . . .	68



# **Manu, der Gesetzgeber der Menschheit**





# MANU, DER GESETZGEBER DER MENSCHHEIT

Die in acht Kapitel unterteilte Upanishad belehrt über die Reihe der aus *Hiranyagarbha*, den planetarischen Wesen, den Rishis (*Prajapati*), dem Stammvater der Menschheit (*Manu*) und dem Menschen (*Manuja*) entstandenen und entwickelten Dinge. Die hohe Abstammung und erhabene Lehre sind für die Menschheit von grosser Bedeutung. Schüler müssen dies von ihren Vätern und Lehrern lernen. (*Upanishad Vahini*, S. 63)

Was auch immer über den Aufbau der *Bhagavadgita* gesagt werden mag, so gibt es doch keinen Zweifel, dass ihre Prinzipien und Lehren uralte, nein zeitlos sind. In den ersten drei Versen des vierten Kapitels wird darauf hingewiesen, dass der Herr die *Bhagavadgita* zuerst *Surya*, den Sonnengott, lehrte und später *Manu*, den Meister des Universums; und dann die Tatsache, dass sie von *Manu* an *Ikshvaku* und dann aufeinanderfolgend an andere weitergegeben wurde. So steht also die *Bhagavadgita* jenseits des Zeitbegriffs und kann nicht einem bestimmten Zeitraum, weder der Vergangenheit noch der Gegenwart, zugeschrieben werden.

Die *Bhagavadgita* ist ein Buch für spirituelle Praktiker, denn sie betont die spirituelle Disziplin (*sadhana*) und spirituelles Verhalten mehr als alles andere. (*Gita Vahini*, S. 6)

*Krishna* sprach: „*Arjuna!* Ich lehrte *Surya* diesen heiligen Weg der Erkenntnis (*Jnana-Yoga*). Dann wurde er von einer Generation zur anderen heruntergereicht bis zu *Manu* und *Ikshvaku*, und von ihnen konnten die Seher (*rajarshi*) ihn lernen. Dann verlor er sich in der Welt. Jener seit Ewigkeiten bestehende *Yoga* muss in der Welt wiederhergestellt werden; und so musste ich kommen.“ (*Gita Vahini*, S. 39)

Welches ist nun, genaugenommen, der Zweifel von *Arjuna*? *Krishna* wurde gegen Ende des *Kupfernen Zeitalters* geboren; *Surya* und *Manu* sind Wesen aus der Vergangenheit. Wie konnten sie dann beide *Krishna* begegnen? Es kann sich nicht um eine körperliche Bekanntschaft handeln, denn viele Generationen trennen *Krishna* von den beiden anderen. *Krishna* ist ein Zeitgenosse *Arjunas*.

Wie lehrte *Krishna* *Surya* diesen *Yoga*? Still zu sitzen und unglaublichen Geschichten zu lauschen, ist an sich schon ein Zeichen für einen armseligen Intellekt. *Arjunas* Unbehagen steigerte sich von einem Augenblick zum anderen.

Krishna, der überall und in allem ist, beobachtete das. Er fragte: „Was ist die Ursache der Ruhelosigkeit, die ich in dir bemerke? Sage es mir“, und er stiess ihn lächelnd an.

Arjuna war froh darüber, dass ihm eine Gelegenheit gegeben wurde. „Krishna! Ich verstehe deine Worte nicht. Sie verwirren mich so sehr, dass ich den Glauben an dich ein wenig verliere. Aber ich bitte dich, verzeihe mir, dass ich darum bitte, meinen Zweifel zu beseitigen. Ich kann es nicht mehr ertragen,“ flehte Arjuna mit gefalteten Händen.

Krishna war froh über diese Worte, und er fragte ihn, welchen Zweifel er habe. Da sagte Arjuna: „Du sagtest, dass unser Yoga *Surya* und *Manu* gelehrt wurde; aus welcher weit entfernten Vergangenheit stammen diese beiden? Und zu welchem Zeitalter gehörst du? Lehrtest du sie in deinem jetzigen Körper? Das kann ich nicht glauben, denn dieser Körper ist nur vier oder fünf Jahre älter als der meine; du bist nicht älter. Wann hast du sie gelehrt, ohne dass ich es bemerkt habe? Und die Sonne *Surya*? Sie ist grösser als du, um viele Male grösser. Sie ist vom allerersten Anfang an vorhanden, aus einer Vergangenheit, die jenseits unseres Vorstellungsvermögens liegt. Ich kann es nicht glauben; nein, nicht einmal der intelligenteste Mensch kann den Beweis der Wahrheit liefern. Sei es drum! Du magst sagen: ‚Dieses ist nicht der Körper, es ist nicht dieses Zeitalter! Es geschah, während ich in einem anderen Körper war und während eines anderen Zeitalters. Das macht alles noch merkwürdiger. Denn: Wie könnte sich jemand dessen erinnern, was in irgendeinem früheren Leben geschah? Wenn du sagst, dass es möglich ist, diese Erinnerung zu haben, dann müsste es auch auf mich zutreffen, nicht wahr? Die heiligen Schriften erklären, dass nur einige wenige göttliche Wesen solche Dinge im Gedächtnis bewahren; Sterbliche können sie nicht in ihrer Erinnerung festhalten. Gut, ich könnte akzeptieren, dass du göttlich bist. Aber ich muss auch akzeptieren, dass *Surya*, die Sonne, göttlich ist. Wie können zwei Wesen, deren göttlicher Status gleich ist, sich gegenseitig lehren und voneinander lernen? Wenn du lehrst und sie lernt, wird sie dein Jünger, nicht wahr? Dann musst du als höherstehend als die Sonne betrachtet werden. Lass uns annehmen, dass es so ist. Ich akzeptiere, dass du der Herr bist. Gott selbst. Das bereitet mir weitere Schwierigkeiten. Denn: Weshalb sollte Gott an Leben und Tod und Tätigkeit gebunden sein? Wenn du eine Gestalt von 1,60 m Grösse annimmst, ist das dann nicht ein Begrenzen des Grenzenlosen? Weshalb sollte der unendliche grenzenlose Universelle, weshalb sollte Gott sich als begrenztes Einzelwesen inkarnieren? Wie ich auch immer in meinem Inneren argumentieren mag, kann ich diesen Zweifel doch nicht beseitigen. Deine Worte haben

nur für dich einen Sinn. Mir können sie keine Bedeutung vermitteln. Mein Kopf ist verwirrt. Führe mich, gib mir eine überzeugende Antwort“, bat Arjuna.

Krishna lachte innerlich, als er erkannte, dass der passende Augenblick gekommen war. Er sagte: „Arjuna! Was meinen die Leute genaugenommen, wenn sie sagen, die Sonne ist aufgegangen und die Sonne ist untergegangen? Sie reden entsprechend dem, was ihr Blick erfasst, das ist alles, nicht wahr? Die Sonne geht nicht auf, sie geht nicht unter. Auch ich bin so; ich werde weder geboren, noch sterbe ich. Menschen mit einem gewöhnlichen Intellekt nehmen an, dass ich viele Male geboren werde und dass ich während jedes Lebens viele Dinge tue. Wann immer es notwendig wird, die Welt wieder aufzurichten, manifestiere ich mich und nehme Namen und Gestalt an; das ist alles. So bin ich mir all meiner Erscheinungsformen bewusst. Ich bin allmächtig. Ich bin allwissend. Nicht nur ich, selbst du weißt alles. Aber deine Erkenntniskraft (*Jnanashakti*) wurde von Unwissenheit (*ajnana*) überwältigt. Ich bin die Weisheit (*Jnana*) selbst, und so weiss ich alles. Wenn man die Sonne im Spiegel sieht, so verliert sie weder ihren Status noch ihre Herrlichkeit. Sie ist unberührt. Ihre Herrlichkeit ist unvermindert. So bin auch ich in der Schöpfung (*prakriti*) widergespiegelt, und das vermindert in keiner Weise meine Herrlichkeit oder meinen Status. Ich bleibe der Allmächtige, bleibe allwissend, wie stets. Ich bin ungeboren und unsterblich. Menschenwesen werden als Resultat ihrer in vergangenen Leben erworbenen Verdienste oder Missetaten geboren. Vielleicht denkst du, dass das auch auf Avatare zutrifft. Nein. Für dich ist es eine Geburt aus Karma (*karmajanma*), für mich eine aus göttlichem Spiel (*lilajanma*). Die Gebete der Guten sind der Grund für meine Geburt. Auch die Untaten der Bösen sind ein Grund dafür!“ (*Gita Vahini*, S. 46/47)

Die Prinzipien der göttlichen Gesetze werden als ewig bezeichnet, denn ihre Ursprünge lassen sich zeitlich nicht festlegen; ihr Verfasser ist nicht bestimmbar. Es sind Offenbarungen, die dem geläuterten Intellekt unvoreingenommener Weiser zuteil wurden. Sie sind grundlegend und immerwährend. Sie verkörpern keine vorübergehenden Launen. Indien widerstand unerschütterlich und unverzagt dem Ansturm der Geisteshaltungen, die in anderen Ländern in Anpassung an deren begrenzte gesellschaftliche Bedürfnisse entstanden waren, weil es an der Göttlichen Ordnung festhielt, die für alle Zeiten und alle Menschen niedergelegt ist. Auch die indischen Herrscher respektierten die strikten göttlichen Richtlinien und holten sich Rat bei jenen, die mit den göttli-

chen Gesetzen vertraut waren, sie auslegten und die durch die Feuerprobe spiritueller Disziplin geläutert waren. Sie erkannten den Herrscher aller Herrscher an und suchten durch Gebet und Busse seine Führung. Sie wussten, dass ihr Herr der Ewige Zeuge und Lenker im Innern ist. Sie wurden gelehrt, dass der Herr voller Mitgefühl dem König ebenso wie dem niedrigsten seiner Untertanen zugetan sei. Daher waren die Herrscher gehalten, sich um das Glück und die Linderung der Not jedes Einzelnen in ihrem Land zu kümmern. (1.4.1963)

Da Arjuna sowohl ein Devotee als auch ein Freund des Herrn war, verdiente er es in höchstem Mass, Empfänger der Bhagavadgita zu sein. „Du verdienst es, in diesen Yoga eingeweiht zu werden, oh Arjuna,“ sagte Krishna. „Zuerst empfing die Sonne ihn von mir, die ihn an Manu weitergab, der wiederum Ikshvaku darüber aufklärte. Auf diese Weise gelangten alle Könige durch die Erfahrungen der Weisen in den Besitz dieses Wissens. Arjuna! Diese Weisheit ist heutzutage ‚verfinstert‘, und deshalb möchte ich diesen Yoga der Welt wieder mitteilen, und du sollst mein Mittler sein.“ Diese Worte Krishnas verwirrten Arjuna. Er fragte: „Krishna, du bist mein Zeitgenosse; wie und wo konntest du die Gelegenheit haben, diesen Yoga die Sonne zu lehren, die ihn dann an den Manu weitergab? Ich kann dies nicht glauben. Bitte räume meine Zweifel aus.“ Als der Krieg stattfand, war Arjuna 84 Jahre alt, und Krishna war 86, so dass der Altersunterschied nur zwei Jahre betrug. Arjuna fragte, wie es denn während dieser zwei Jahre Krishna möglich gewesen sei, die Sonne die Bhagavadgita zu lehren. Mit einem Lächeln antwortete Krishna: „Arjuna, ich bin ohne Geburt, ich bin ewig; ich bin allwissend und allgegenwärtig. Ich habe weder einen Anfang noch ein Ende. Auch du bist jenseits von Geburt und Tod und hast mehrere Körper angenommen. Es mag Geburt und Tod für den Körper geben, aber du stehst darüber. Weil deine Schau nach aussen gerichtet ist, vernachlässigst du diesen Aspekt. Wenn du deine Aufmerksamkeit der göttlichen Wirklichkeit zuwendest, wirst du deine unsterbliche Natur erkennen können.“ Wann immer Ungerechtigkeit und Lasterhaftigkeit ins Kraut schießen auf der Welt, steigt der Herr als Avatar herab. Das Wort „Avatar“ heisst „Herabkunft“. Das ist kein Abstieg vom Gipfel eines Berges oder vom obersten Geschoss eines Gebäudes. Es ist ein Herabsteigen von der Ebene des Göttlichen zur Ebene des Körpers. (*Sommerseggen in Brindavan, 1979*)

Polizei und Regierungsorgane können nur äussere Gegner überwältigen. Sie besitzen nicht die Macht, die inneren Feinde zu zerstören. Das

wäre für sie eine undurchführbare Aufgabe. Ausserdem sind sie dazu nicht befugt. Die inneren Gegner, die im Menschen wirkenden und als ‚Diebe‘ bezeichneten sechs Feinde, können nur durch die Lehren und Unterweisungen guter Menschen, durch die Liebe zu Gott, durch das Wissen über den Herrn und durch die Gesellschaft und den Umgang mit Heiligen und wahren grossen Persönlichkeiten vernichtet werden. Wenn die Heiligen und die grossen Weisen ihren Weg und ihre Aufgabe nicht mehr darin sehen, für das Wohlergehen der Welt zu sorgen, sondern Sinnesfreuden und dem Verlangen nach Ruhm und Anerkennung zum Opfer fallen, wird die Welt in immer tiefere Unwissenheit versinken, was sicher die Zerstörung der Göttlichen Gesetze mit sich bringen würde. Das wäre genauso, als würden Polizei und Behörden, die für die Ergreifung von Dieben verantwortlich sind, sich plötzlich von diesen abhängig machen; in der Gewalt gottloser Menschen würde die Welt gewiss grossen Schaden nehmen.

Heute verhalten sich beide Gruppen genau so! Folglich ist auch der tägliche Zuwachs an Leidensprozessen verständlich. Die ganze Welt wird sich erst von dem Tag an in Frieden und Freude sonnen, wenn diese beiden Gruppen die rechte Einstellung und das rechte Verhalten erkennen und mit dem Wunsch nach Wohlergehen für alle Menschen im Herzen über die Allmacht Gottes nachdenken.

Beide bilden die Regierungen für die zwei ‚Staaten‘ des Menschen. Ältere, spirituell erfahrene Personen sind die Regierenden des ‚inneren Staates‘, die Verwaltungsorgane sind die Regierenden des ‚äusseren Staates‘. Wenn diese beiden Gruppen richtig handeln und die Menschen richtig führen, werden beide Staaten funktionieren, womit Glück für alle verbunden ist. Der Fehler für die Verursachung des derzeitigen Elends und der Not ist deshalb beiden zu gleichen Teilen anzulasten. (*Prema Vahini*, S. 71)

Wer das Verlangen hat, das grandiose Weltbild vedantischer Philosophie zu erfassen, muss einige Grundsätze verstehen: Diese Philosophie ist weder ein Buch noch ein Werk, das von einer Person erschaffen wurde. Der erhabene grosse Manu hat dieses Land Bharata (Indien) als die Region Brahmans bezeichnet, den spirituellen Bereich, in dem die Suche nach dem Einen, dem innewohnenden, transzendenten Prinzip ihren Anfang genommen hat und weitergeführt wurde. Der festliche Zug der Heiligen, die sich mit diesen Nachforschungen beschäftigten, begann seinen Marsch über die Kontinente hier in Bharata. Wie ein mächtiger Strom einem gewaltigen Gebirge entspringt, so hatte der

Strom spiritueller Disziplin (*sadhana*) zur Entdeckung der höchsten Wahrheit in diesem Land seinen Ursprung.

Wie der Donner, der aus dem Schoss der Wolken hervorbricht, so wurde die spirituelle Botschaft von hier aus der Welt verkündet. Wenn feindliche Streitkräfte in Bharata einfielen, hat dieses heilige Land die Wucht des Ansturms ausgehalten und sich heldenhaft dem Angriff gestellt. Viele Male hat es solche Einfälle erdulden und schweres Unrecht erleiden müssen. Trotzdem hat Indien nichts von seinem Ansehen eingebüsst und immer an seinem eigenen Weg festgehalten. (*Ewige Wahrheiten*, S. 26)

Kenntnisse der Gesetze, welche die materielle Welt betreffen, können den Menschen höchstens über Mittel und Wege informieren, wie er sich mit Nahrung und Kleidung versorgen kann. Das führt zur Ausbeutung der Schwachen durch die Starken. Hätten die Menschen in Bharata ihre Energie nur für die Entdeckung der Geheimnisse der materiellen Welt eingesetzt, wäre es leicht für sie gewesen, diese Aufgabe zu meistern. Aber sie erkannten bald, dass ein solches Unternehmen von zweitrangiger Bedeutung ist und dass Nachforschungen im spirituellen Bereich an erster Stelle stehen müssen. Sie sahen ein, dass das Studium der Schöpfung nicht die wirkliche Aufgabe eines Bharatiya ist. Diese Einsicht brachte Indien Ruhm und Ehre. Andere haben nicht einmal einen Versuch unternommen, in dieser Richtung zu forschen. Wie der aus den Legenden bekannte Prahlada, so konnten die Inder Feuerproben überleben und unverletzt Jahrhunderte währende Grausamkeiten überstehen. Diejenigen, die keine spirituelle Überzeugung hatten, wurden nicht als Bharatiyas angesehen. Viele Ausländer glaubten, dass die Inder mehr politisch orientiert seien und dass nur wenige von ihnen spirituelle Interessen hätten. Das war eine irriige Annahme. In Bharata galt von jeher das Gebot, dass die vornehmste Pflicht eines jeden sei, sein Leben nach spirituellen Grundsätzen auszurichten. Dieser Pflicht sind die Inder nachgekommen. Darüber hinaus fühlten sie, wie wichtig es ist, immer neue spirituelle Kräfte zu entwickeln. Und genau das haben sie getan. (*Ewige Wahrheiten*, S. 28/29)

Der Gesetzgeber muss selbst dem Gesetz gehorchen. Er darf sich nicht darüber stellen. Der Regierende muss immer für die Wohlfahrt und das Glück seiner Untertanen sorgen. Von ihrem Wohlergehen ist auch sein Glück abhängig. Es besteht da eine enge Wechselbeziehung.

Es ist Aufgabe und Pflicht des Regierenden, berechnete und der Gesellschaft dienliche Wünsche seiner Untertanen zu befriedigen. Er

kümmert sich nicht selbst um die Einzelheiten, sondern er hat viele Minister eingesetzt, die für die Ausführung seiner Anordnungen, die das Reich und die Bürger betreffen, verantwortlich sind. Die Regierenden weltlicher Staaten müssen notgedrungen strenge Verordnungen, Gebote und Verbote erlassen, um Wohlfahrt, Gedeihen und Fortschritt zu sichern. Stellt euch nur vor, wieviel mehr dies für den Herrn zutrifft, der für das gesamte Weltall verantwortlich ist! Für einen reibungslosen Ablauf der verschiedenen Vorgänge in der Natur muss es unfehlbare Gesetze geben. Bedenkt einmal, wie zahlreich und universal diese sein müssen! Sie umfassen die gesamte belebte und unbelebte Natur. In der transzendenten Hierarchie hat jedes "Ministerium", das innerhalb des grösseren Rahmens mehr oder weniger selbständig ist, seine besonderen Aufgaben, für welche es die entsprechenden Bestimmungen erlässt. Es hat einen Schutzpatron als "Minister" und ausführende Organe, welche die Pflichten koordinieren und für die Zusammenarbeit aller verantwortlich sind. (*Ewige Wahrheiten*, S. 98/99)

So sagte Manu: „Jeder Mensch, der die Göttlichen Gesetze (*Dharma*) kennenlernen möchte, kann diese nur dadurch kennenlernen, dass er einem System der Logik folgt, das nicht im Widerspruch zu den Veden oder heiligen Schriften steht.“

Keine Schlussfolgerung, die den Veden widerspricht, kann logisch sein. Trockene Logik ist nutzlos, und Manu empfiehlt sie denjenigen nicht, welche die Veden usw. studieren möchten. Dennoch gibt es heute viele, die an diesem logischen Denken festhalten, während sie selbst der Unmoral (*Adharma*) folgen und andere auch mit auf den falschen Pfad ziehen. Deshalb hat Vedavyasa vor langer Zeit erklärt: „Diejenigen, die dem Pfad der Kausalität und der Logik folgen, (Ursache-Wirkung-Beziehungen), werden keine Opfergaben in das heilige Feuer geben, sie werden sich mit niedrigen abwertenden Handlungen beschäftigen.“ Vedavyasa hat dies im Aranyaparva des Mahabharata gesagt, als er die Bedingungen beschrieb, die im Eisernen Zeitalter (*Kali-Yuga*) zu erwarten sind. (*Dharma Vahini*, S. 35/36)

Manu hat erklärt, dass der Gayatri-Mantra der wahrhafte Lebensatem des Brahmanen ist. Es ist aber nicht nur seine Behauptung; es ist die Wahrheit. Was könnte den Menschen spirituell mehr erheben als die Meditation (*dhyana*) über den Glanz, der den Intellekt des Menschen erleuchtet und nährt? Was ist lebensnotwendiger und fruchtbarer als das Gebet, das darum bittet, den Geist von seinen Neigungen zu befreien, die ihn zur Sünde verleiten? Für den Menschen gibt es keine

bessere Rüstung als die Entwicklung von Tugenden. Manu stellt fest, dass der Brahmane seinen Status solange nicht verliert, wie er am Gayatri-Mantra festhält und von seiner Bedeutung inspiriert wird. Er sagt, wenn er zu schwach ist, dem Studium der Veden nachzugehen, muss er wenigstens den Gayatri-Mantra rezitieren und an ihm festhalten, bis zum äussersten Ende. Auch die Gesetzbücher (*smriti*) sagen, dass es keinen grösseren Schatz als den Gayatri-Mantra gibt. Seelenkraft kann alle Aufgaben der Welt vollbringen; und da der Gayatri-Mantra die innere Stärke verleiht, diese Kraft zu entwickeln, muss man sich ihm zum richtigen Zeitpunkt ohne Versäumnis sorgfältig widmen. Für das Wachstum und die Entwicklung des Körpers ist reine (*sattva*) Nahrung äusserst notwendig, nicht wahr? So muss auch der Glanz der Sonne angezogen werden, um den inneren Glanz des Menschen in der Form der schöpferischen Vorstellungskraft wieder zu stärken. (*Dharma Vahini*, S. 41)

Tag und Nacht sind von mir gewollt. Die Herrscher über die Lebewesen sind Teile von mir. Der Trieb der Menschen, sich zu vermehren, ist die Widerspiegelung meines Willens. Zu den Zeiten, in denen die geschaffene Welt Hilfe braucht und gestützt werden muss, nehme ich selbst Gestalt und Namen an, leite die Zeitalter des Manu ein und versorge die Erde mit den nötigen göttlichen Persönlichkeiten und Heiligen, die als lebende Vorbilder dienen und die Wege zum Vorankommen aufzeigen. Ich setze auch zur rechten Zeit der grenzenlosen Vermehrung der Lebewesen ein Ende. Dafür nehme ich dann auch die Gestalt von Rudra an. Ich erschaffe die Schlechten, um damit die Guten hervorzuheben und zu fördern, und um die Guten zu schützen, setze ich den Guten wie den Schlechten gewisse Grenzen, denn sonst würden sie auf falsche Wege abgleiten und grossen Schaden anrichten.

Ich wohne in jedem Lebewesen. Die Menschen vergessen mich, der ich doch in ihnen und ausserhalb von ihnen bin. Ich bin der innerste Kern eines jeden Wesens, jedoch sind sie sich dessen nicht bewusst. So werden sie dazu verführt, die Welt der Dinge für wahr und wirklich zu halten. Sie laufen materiellen Freuden nach und stürzen sich in Unglück und Schmerz. Wenn sie jedoch alle Aufmerksamkeit allein auf mich konzentrieren, im Glauben, dass der Herr alles und jeden durch seinen Willen erzeugt hat, dann segne ich sie und enthülle ihnen die Wahrheit, dass sie ich sind und ich sie bin. Tausende haben diesen Segen empfangen. Sie sind die Sucher, Entsagenden, die grossen Seelen, die Weisen und göttlich Inspirierten, die Manifestationen des Gött-



lichen, die Führer, die den Weg weisen. Sie haben erfahren, dass die Wahrheit und der Schöpfergott eins sind. (*Bhagavad Vahini*, S. 131)

Ein Manvantara ist die Geschichte der *Manus*. Der Tag setzt sich aus acht Yamas zusammen, 30 solcher Tage machen einen Monat aus, 12 Monate werden ein Jahr genannt. Ein Jahr in dieser Welt ist gerade ein Tag für die Götter, die Vollzugsbeamten. 360 solcher Tage bilden für sie ein Jahr. Das Eiserne Zeitalter (*Kaliyuga*) dauert 1'000 solcher Jahre. Das vorhergehende Kupferne Zeitalter (*Dvaparayuga*) umfasste 2'000 solcher Jahre, während das ihm vorausgehende Silberne Zeitalter (*Tretayuga*) 3'000 dieser Jahre dauerte. Das Goldene Zeitalter (*Kritayuga*), das erste der vier Welt-Zeitalter, umfasste 4'000 solcher Jahre. Jedes Zeitalter (*Yuga*) hat 200, 400, 600 oder 800 Übergangszeiten, die sogenannten Samdhya-Perioden. 12'000 solcher Jahre umfassen ein Mahayuga, und 1'000 von diesen Mahayugas sind für Brahma ein einziger Tag! An jedem Tag Brahmas erscheinen 14 Manus, die jeweils dem Universum vorstehen.

Jeder Manu ist also mehr als 70 Mahayugas lang Herr über das Universum. Die Geschichte dieser Manus und ihrer Abstammung wird unter dem Begriff Manvantara zusammengefasst. (*Bhagavad Vahini*, S. 141)

Um Gesetz und Ordnung im Land aufrechtzuerhalten, werden bestimmte Leute aus politischen oder anderen Gründen verhaftet und eingesperrt. Sie werden in stattlichen Gebäuden gefangengehalten und ihrer sozialen und politischen Stellung entsprechend versorgt und behandelt. Sie mögen sogar in einem gewissen Luxus leben. Aber vor dem Haus und ausserhalb des Gartens stehen Polizeiposten ständig Wache. Welchen Lebensstandard man ihnen auch zubilligen und welche Achtung man ihnen auch erweisen mag, sie sind Gefangene. Sie sind nicht frei. So sollte auch der Mensch, der als Gefangener in dieser Welt lebt, den Luxus, den er sich leisten kann, nicht überschätzen. Die Sinnesfreuden, die er genießt, sollten ihn nicht übermütig werden lassen. Er darf sich auch nichts auf einflussreiche Freunde und Verwandte einbilden. Er muss sich immer der Tatsache bewusst sein, dass er in einem Gefängnis lebt. (*Vidya Vahini*, S. 29)

Disziplin ist auf allen Lebensgebieten von grösster Bedeutung. Selbst Gott unterwirft sich einer Disziplin. Die Verantwortlichen müssen selbst Disziplin üben, bevor sie davon reden können. Hier ist ein Beispiel dafür: In jeder Stadt gibt es einen Polizeipräsidenten. Er ist für die Polizei

verantwortlich. Er hat grosse Machtbefugnisse und entscheidet auch Fragen der Verkehrsregelung. Angenommen, er kommt mit seinem Fahrzeug an eine Kreuzung und sieht ein Schild „Einbahnstrasse“. Selbst der Polizeipräsident darf dieses Schild nicht missachten und in der falschen Richtung fahren, denn er darf seine eigenen Anordnungen nicht übertreten. In gleicher Weise wird Gott Grundsätze und Prinzipien, die er selbst festgelegt hat, nicht missachten. (*Sommersegen 1, S. 129*)

Was hat ein Mensch davon, sich damit zu brüsten, dass sein Grossvater ein grosser Gelehrter war? In *Manuja*, dem Wort für Mensch, ist die edle Abstammung des Menschen - von Manu selbst - bereits enthalten. Seid stolz auf eure innere Göttlichkeit, die euer grösster Schatz ist. (*17.2.1964*)

In Zeitschriften und billigen Büchern werden Geschichten über das schlechte Leben anderer, über Gauner, Verbrecher, Betrüger und Diebe gedruckt. Hände weg von solchen Büchern! Sie beschmutzen den Geist und erfüllen ihn mit Zorn, Hass und dummen Gedanken. Lest die heiligen Bücher eurer eigenen Religion und die anderer Religionen. (*16.5.1965*)

Ihr seid sehr neugierig, was andere betrifft. Selbst flüchtige Bekannte, die ihr auf einer Bahnfahrt im Abteil kennenlernt, fragt ihr nach ihrer Familie und ihrer Herkunft. Aber kennt ihr eure eigene Abstammung, euren Besitz, euer Erbe und eure Stellung in der Welt? Ihr stammt von Manu ab, der in mythischer Vorzeit jene Sittengesetze festgelegt hat, die noch heute euer Besitz sind. Der Herr lebt in eurem Herzen, und deshalb seid ihr eurem Wesen nach göttlich. Ihr verleugnet all diesen Reichtum und irrt umher, arm und schwach. Um eure eigenen Augen sehen zu können, braucht ihr einen Spiegel; um euch selbst in eurer ganzen natürlichen Grösse zu sehen, braucht ihr einen Guru. Jene, die Gott verleugnen, verleugnen sich selbst und ihre göttliche Herrlichkeit. (*19.2.1966*)

Banken haben Tresore, in denen die Kunden ihre Wertsachen, Juwelen, wichtige Dokumente und andere Sachen, wie Gold und Silber, die einen Anreiz für Diebe darstellen, hinterlegen können. Übergebt sie der Bank, dann braucht ihr euch keine Sorgen mehr darum zu machen und könnt in Ruhe schlafen.

Die andere Bank, bei der die spirituellen Konten geführt werden, hat auch einen Tresor. Überlasst eure wertvolle Intelligenz, Klugheit, Fähigkeit zum Dienen, vor allem aber das Juwel, das euch am meisten am Herzen liegt, euer Ego, der Sorge Gottes, dann werdet ihr glücklich sein. Er lädt euch ein, bei ihm allein Zuflucht zu suchen, und versichert euch, dass ihr dann keinerlei Sorgen mehr habt. (14.7.1966)

Manu, der alte Gesetzgeber, erklärte, dass der ehrerbietige Kniefall vor der Mutter, dem Vater und dem Lehrer in der Tat ein Gottesdienst (*Yajna*) ist; wenn dabei egoistischer Stolz und Gier fehlen und das Ziel das Wohl aller ist, ist die Tat sicherlich ein Opfer. (15.10.1967)

Alles, was ihr in der Welt tut, solltet ihr ordentlich und mit Disziplin tun. Eine Arbeit, die ohne Disziplin ausgeführt wird, bringt keine guten Ergebnisse. Um mit den Beschränkungen, welche diese Welt euch auferlegt, zurechtzukommen, bedarf es der Disziplin, und deshalb wird diese Welt vom Gesetz regiert. Disziplin besteht darin, dass ihr euch selbst beherrscht und euch diesem Gesetz unterordnet. Ein Leben ohne Selbstbeherrschung und Disziplin wird früher oder später scheitern. Ihr müsst die Tatsache erkennen, dass der menschlichen Natur Grenzen gesetzt werden müssen. (*Sommersegen in den blauen Bergen*)

Ihr könnt auch sehr bald miterleben, wie das uralte Gesetz von der Rechtschaffenheit, das in den Veden für das Wohl aller Völker der Erde niedergelegt ist, wieder auf seinem wahren und natürlichen Platz eingesetzt wird. Mein göttlicher Wille (*Samkalpa*) ist die Wiederbelebung des vedischen Pfades der Rechtschaffenheit (*dharma*) und nicht, Menschen nur durch die Manifestation meiner Kraft und meiner Fähigkeiten anzuziehen.

Das ist kein Phänomen der Selbsttäuschung. Dieses wirkliche Sein wird die Wahrheit stützen und die Unwahrheit vernichten. Dieser Sieg wird euch alle vor Begeisterung jubeln lassen. Das ist der göttliche Wille Sais! (17.5.1968)

Von jetzt an werdet ihr sehen, wie das Göttliche Gesetz (*dharma*) Land für Land mit seinem Glanz erleuchtet. In jedem Land ist es das Wichtigste, dass die Prinzipien, zu denen man sich bekennt, praktiziert werden und dass eine Haltung der Brüderlichkeit, die aus der Hinwendung zu Gott hervorgeht, auch im Alltag des Lebens zum Ausdruck kommt. (14.7.1968)

Das Gesetzbuch des Manu (*Manusmriti*) welches das tägliche Leben für den Einzelnen bestimmt und jeden Augenblick heiligt und rettet, wird heute als veraltete Richtlinie beiseite gelegt. Seine sozialen und moralischen Regeln werden als überholt abgelehnt. Für den modernen Menschen muss das Leben eine ununterbrochene Kette der Freude sein. So eilt der Mensch von einer Enttäuschung zur anderen und ist unentwegt auf der Suche nach einer Freude, die ihm die materiellen Errungenschaften doch nicht verschaffen können. (18.8.1968)

Manu hat gesagt, dass es ein grosser Akt der Nächstenliebe (*yajna*) ist, seine Mahlzeit mit dem hungrigen Gast zu teilen. Ihr mögt mich mit Blumenopfern vor meinem Bild verehren oder mit hunderttausend angekündigten Blumenopfern. Eure Verehrung ist jedoch ohne jeden Wert, wenn ihr an diesem Tage einen hungrigen Menschen fortjagt, während ihr dabei seid, Lebensmittel zu opfern! Die Blätter der Lotosblüte, die euch dienen, eure Verehrung zum Ausdruck zu bringen, verwandeln sich in Ziegelbrocken, wenn eure Herzen gegen die Qual eines Hungrigen immun sind. (1.10.1968)

Es ist schwierig, Autorität zu erkennen und zu akzeptieren. Hier ist ein kleines Beispiel dafür: In einem Krankenhaus mag es einen sehr fähigen Arzt geben, der einen guten Ruf genießt. Wenn er zu der Überzeugung kommt, dass ein bestimmter Patient operiert werden muss, mag er die Operation für den nächsten Morgen ansetzen. Das wird am schwarzen Brett angeschlagen und die Verwandten werden benachrichtigt. Es wird nicht geheimgehalten, jeder weiss es. Der Kranke wird in den Operationssaal gebracht und der Arzt führt die Operation aus. Doch infolge von Komplikationen stirbt der Patient. Trotzdem kommt kein Polizist, um den Arzt zu verhaften. Wenn sich jedoch zwei Menschen streiten und der eine fügt dem anderen mit einem Messer auch nur die kleinste Wunde zu, dann kommt sofort die Polizei, nimmt ein Protokoll auf und verhaftet den Übeltäter. Der Mann im zweiten Fall war nicht autorisiert, dem anderen mit seinem Messer auch nur die Haut zu ritzen, während der Arzt berechtigt war, den Kranken bei der Operation aufzuschneiden. Das eine war eine Hilfeleistung, eine gute Tat, während das andere eine böswillige Verletzung war.

Ein anderer Fall ist ein Diabetiker mit einer Wunde an der Hand. Die Wunde heilt nicht, entzündet sich und es besteht die Gefahr einer Blutvergiftung, die auf den ganzen Körper übergreifen würde. Um das zu vermeiden, wird der Arzt die Hand amputieren, und das ist eine gute Tat. Wenn dagegen ein Dieb einer Frau die Hand abhackt, um ihre Arm-

reifen zu stehlen, dann ist das ein Verbrechen. Beide haben das gleiche getan, doch der Arzt hat geholfen, der Dieb aber hat verletzt. (*Sommersegen in den blauen Bergen*, S. 33)

Die grundsätzliche Torheit, aus der die Fehler im Charakter und im Verhalten entstehen, ist der Glaube, dass das, was man tut, ausnahmslos gut und richtig ist!

Dies ist die subtile Wirkung des Egos. Ein Bauer wurde einmal von einem bössartigen Hund gebissen, der einem Kaufmann gehörte. In reiner Selbstverteidigung schlug er ihn mit dem Knüttel, den er bei sich trug, auf den Kopf. Das gefährliche Tier starb, und der zornige Kaufmann brachte den Bauern zur Polizei und erstattete Anzeige gegen ihn! Vor dem Richter brachte er vor, dass der Bauer den Hund auf ein anderes Körperteil hätte schlagen sollen, anstatt auf den so empfindlichen Kopf. Es handelte sich um sein Lieblingstier! Aber der Bauer meinte: „Der Hund hat mich mit seinen Zähnen gebissen, wenn er mich mit seinem Schwanz gebissen hätte, hätte ich ihn auf sein Hinterteil geschlagen!“ Was immer dem Menschen zum Vorteil gereicht, erscheint ihm als gut und richtig. Er betrachtet die Dinge meistens nicht vom Standpunkt des anderen aus. Das führt zu endlosen Komplikationen. (...)

Versucht nicht, euch Stellungen zu sichern, die ein hohes Einkommen versprechen. Seid immer wachsam, wo immer ihr seid, damit ihr nicht vom Weg abkommt. Geld kommt und geht; Moral kommt und wächst! Geld anzuhäufen ist schlecht, dafür verdient niemand Anerkennung. Es kann auf unechte und rücksichtslose Art, durch Falschheit und Erpressung angehäuft werden. Ein Bettler in Bombay hatte 60'000 Rupien um seine Taille gebunden, als seine Leiche von der Polizei untersucht wurde. Nur Bettler werden von dem Bedürfnis, Reichtümer anzusammeln, angetrieben. Ihr begeben euch von daher auf die gleiche Stufe mit Bettlern, wenn ihr eure Studien nur mit dem Zweck verfolgt, reich zu werden. Studiert und erwerbt Wissen, um die Welt von ihrer Dekadenz zu erretten, damit sich auf allen Ebenen der Gesellschaft Friede und Freude ausbreite. Tragt euren Anteil zum Wohlstand des Staates bei. Die Mitglieder des Königreichs Sathya Sais müssen diesen Idealen folgen und sie in der Welt verbreiten. Da ihr von euch behauptet, zum Königreich Sathya Sais zu gehören, fällt euch die besondere Aufgabe zu, die Ideale Sathya Sais durch Unterweisung und gelebtes Beispiel zu verbreiten. Führt euer Leben, wie es sich für Bewohner des Königreichs Sathya Sais gehört. Lasst den Namen euer Führer und euer Ziel sein. (20.10.1069)

Ein Mann, der immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt kam, ging eines Tages zu einem Guru, um in das spirituelle Leben eingeweiht zu werden. Der Guru forderte ihn auf, wenigstens eine seiner schlechten Gewohnheiten aufzugeben. Der Mann entschied sich, nicht mehr zu lügen. In dieser Nacht brach er in den königlichen Palast ein, um zu stehlen. Auf der Terrasse entdeckte er einen anderen Mann, der sagte, er sei auch ein Dieb. Sie brachen gemeinsam in die Schatzkammer ein und teilten die Diamanten, die sie dort fanden, unter sich auf. Der andere war niemand anderes als der König, der vorgab, ein Dieb zu sein und der natürlich wusste, wo die Schlüssel zur Schatzkammer waren. Als sie die Diamanten unter sich aufteilten, hatte der ehrliche Dieb Mitleid mit dem König, der all seinen Besitz verlor, und schlug seinem Kumpanen vor, einen grossen Diamanten zurückzulassen. Dies taten sie auch.

Am nächsten Morgen, als der Diebstahl entdeckt wurde, schickte der König der in der Nacht vorher den Dieb gespielt hatte - seinen Minister in die Schatzkammer, um den Umfang des Verlustes festzustellen. Der Minister fand einen Diamanten, den die Diebe übersehen hatten. Er liess ihn in seiner Tasche verschwinden und berichtete dem König, dass alle Edelsteine gestohlen seien.

Der König hatte sich in der vorangegangenen Nacht die Anschrift von dem ehrlichen Dieb geben lassen, bevor sie sich, jeder mit seinem Sack auf dem Rücken, getrennt hatten. Jetzt liess er ihn holen, und als er im Gerichtssaal vor dem König stand, gab er zu, dass er und sein unbekannter Komplize alle Diamanten bis auf einen gestohlen hatten. Der Diamant wurde in der Tasche des Ministers gefunden, den der König wegen dieser Unehrllichkeit sofort entliess. Statt dessen ernannte er den ehrlichen Dieb zum Minister, der nun auch alle seine anderen schlechten Gewohnheiten ablegte, sich einen guten Ruf als tugendhafter Verwalter erwarb und dadurch seinem Guru alle Ehre machte. (3.1.1971)

Wenn Diebe den Nachbarn überfallen, seid ihr wachsam und auf der Hut. Ihr spürt, dass ihr als nächste an der Reihe sein könntet. So müsst ihr zusehen, dass keine Diebe ins Dorf kommen. Dann werden alle in Sicherheit und Geborgenheit sein. Der Schaden eures Nachbarn ist ebenfalls der eure. (28.4.1975)

Jede Generation zieht Wissen und Inspiration aus den vorangegangenen, speziell aus den Wegbereitern, Pionieren und Brückenbauern auf den Gebieten von Ethik, Gesetz, Mystizismus, Soziologie und Religion.

Diese Personen fördern die Eintracht und den Fortschritt und verhindern sozialen Konflikt; ihre Spuren stecken die Linien von individueller und sozialer Entwicklung ab. (20.3.1977)

Gebt euch damit zufrieden, dass ihr eure Pflicht getan habt. Vernachlässigt sie niemals. Aber heute ist es so, dass sogar diejenigen, die das Gesetz übertreten und Verbrechen begehen, den Schutz des Gesetzes in Anspruch nehmen, wenn es ihren Interessen dient. Das sind untragbare Zustände. Sai hat in allen Ländern eine Entwicklung in dieser Richtung beobachtet. Aus diesem Grund hat Sai die hiesigen Ausbildungsstätten gegründet. Hier sollen junge Menschen die Kunst der Entsagung lernen und einen guten Charakter entwickeln.

Das sind die beiden Augen, mit deren Hilfe sie sicher durchs Leben gehen können. Entsagung ist der goldene Schlüssel, welcher die Tür zur Erlösung öffnet. Besitz und Reichtum dürfen nicht das Ziel einer Ausbildung sein. (18.7.1981)

Weltliche oder äusserliche Wahrheit ist es, zu sagen, was man getan oder gedacht hat. Das Gewissen aber ist die eigentliche, die wirkliche Wahrheit. Es gibt ein kleines Beispiel dafür: Ein Dieb drang in ein Haus ein und stahl etwas.

Am nächsten Tag nahm die Polizei ihn unter Verdacht fest. Um der Strafe zu entgehen, sagte der Dieb: "Ich bin nirgends gewesen, ich habe nichts gestohlen."

Doch sein Gewissen wird ihm immer sagen, was er getan hat. Worte sind voller Unwahrheit, aber das Gewissen ist immer wahr. Wann findet ihr Wahrheit in Worten? Wenn sie mit dem Gewissen übereinstimmen, werden auch Worte in Wahrheit umgewandelt. Man kann um der Wahrheit willen in die verschiedensten Schwierigkeiten geraten, doch man sollte nie die Lüge wählen, um Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen. Man muss die Wahrheit sagen, und nur die Wahrheit. Wenn ihr die Unwahrheit sagt könnt ihr vielleicht einer Strafe entgehen, doch der Tag wird kommen an dem ihr die Folgen erleiden müsst. Darum folgt auf den Wert Wahrheit der Wert Rechtschaffenheit. Im Bewusstsein der göttlichen Wahrheit betretet ihr nun den Bereich der Tat. (14.8.1992)

In den Veden ist Manu der Stammvater der Menschheit und ihr Gesetzgeber, der die Opferhandlungen und religiösen Zeremonien sowie die soziale Ordnung festgelegt hat. Das Gesetzbuch des Manu (*Manusmriti*) gilt noch heute als Fundament der Religionen und des gesellschaftlichen Verhaltens vieler Inder. In den Puranas heisst es, dass

jede Zeitepoche von einem Manu eingeleitet wird, der über diese herrscht.

Drei Dinge sind für jedes Land - gleichgültig, in welchem Entwicklungszustand es sich befindet - unbedingt notwendig: Produktionsmittel, Sicherheitskräfte und ein gutes Erziehungssystem. Frieden und Wohlstand der Welt hängen von der guten Zusammenarbeit von Arbeitern, Sicherheitskräften und Lehrern ab. Sie bilden zusammen einen Dreifuß. Wenn eines seiner Beine schwach wird, fällt er um. Wenn die Wirtschaft blüht, muss der Wohlstand vor Dieben und Plünderern geschützt werden. Wenn Militär und Polizei auf Kosten der wirtschaftlichen Kräfte zu mächtig werden, ist das Land in Gefahr. Aber selbst wenn Produktions- und Sicherheitskräfte ausgewogen sind, das Ausbildungssystem jedoch falsche Ziele setzt, wird das Land geschwächt. Die Entwicklung der materiellen Hilfsquellen und die Verteidigung des Landes hängen letztlich von der Qualität der Ausbildung ab, welche das Erziehungssystem hervorbringt. (29.8.1992)

Wenn ein Verbrecher von einem Gericht bestraft wird, nachdem er für schuldig befunden wurde, kommt er ins Gefängnis. Nur der Körper wird somit bestraft. Aber der eigentliche Angeklagte ist der menschliche Geist. Niemand hat das Recht oder die Fähigkeit, den Geist zu bestrafen, der den Sträfling dazu gebracht hat, das Verbrechen zu begehen. Der menschliche Geist kann überall hin reisen, selbst wenn der Körper im Gefängnis sitzt. Die Regierung oder die Polizei haben keine Kontrolle über den Geist. Nur die höchste Macht des Göttlichen kann den menschlichen Geist kontrollieren. (12.5.1994)

Weil in Indien die Spiritualität in Vergessenheit geraten war, fiel es allen möglichen Missständen zum Opfer. Liebe ist praktisch verschwunden. Menschlichkeit ist verfallen. Menschlichkeit kann nur bestehen, wenn der Geist geheiligt ist. Der Mensch wird *Manuja* genannt. Das Wort bezeichnet jemanden, der von Manu abstammt, welcher der Menschheit die Lehren von Recht und rechtem Verhalten, die *Dharmashastras*, vermittelte. Die heutigen Gerichte folgen nicht mehr den Lehren des Manu. Gerechtigkeit wurde zu einer Schöpfung von Zeit, Umständen und Geld. Doch das Recht (*dharma*) ist nicht den Begrenzungen von Raum, Zeit und Umständen unterworfen. Manu ist heute vergessen. Auch Kautilya ist vergessen. Er war der Verfasser der Wirtschafts- und Staatsgesetze, der *Arthashastras*. Unsere Wirtschaft ist heute ein einziges Durcheinander. Kautilyas Lehren müssen neu gelernt werden. (...)



Der Unterschied zwischen Körper und Geist sollte in diesem Zusammenhang auch verstanden werden. Der Körper kann leicht still stehen, kann jedoch nicht so leicht rennen. Im Falle des Geistes ist es so, dass es schwierig ist, ihn still zu halten, er kann sich immer bewegen. Aus dem Körper kommen die sechs Feinde des Menschen: Lust, Ärger, Gier, Täuschung, Stolz und Neid. Heute ist der Mensch ein Opfer dieser Feinde. Doch aus dem Geist können viele gute Eigenschaften entspringen. Gute Eigenschaften, gute Gefühle, Wahrhaftigkeit, Hingabe, Disziplin und Pflichterfüllung sind die sechs Eigenschaften, die dem Geist entstammen. Diese Wesenszüge halten das Menschsein aufrecht. Der Mensch wird *Manuja* genannt, der, welcher von Manu, dem ersten Verfasser des Verhaltenskodex für die ganze Menschheit (*Dharmashastras*) abstammt. Diese Eigenschaften müssen heute kultiviert und praktiziert werden. Sie bilden, zusammen mit dem Geist, den Besitz des Menschen. Ein guter Geist ist ein Gottes-Geist. (22.7.1994)

Die indischen Epen preisen den Menschen als *Manuja*, jemand der zur Familie des Heiligen Manu gehört. Deshalb hat jeder Mensch in sich die Neigung zum Heiligen. Unglücklicherweise stehen heute statt dieser Eigenschaften nur lasterhafte Charakterzüge im Vordergrund. Der Mensch muss sein spirituelles Erbe wieder entdecken. Er muss edle und göttliche Gefühle entwickeln. Doch aufgrund von fehlgeleiteter Erziehung schlagen die Menschen schlechte Wege ein. Im Vergleich zu dem Verhalten der gebildeten Stadtbevölkerung scheint es unter den ungebildeten Bergstämmen mehr Güte und Tugend zu geben. Ungechtigkeit und Gottlosigkeit scheinen an den Orten zu gedeihen, wo es Ausbildungsrichtungen und Gerichtshöfe gibt. (18.12.1994)

Erweitert die Dimension eurer Spiritualität. Lebt in der festen Überzeugung, dass es einen Gott gibt, der in allem wohnt.

Warum erlässt eine Regierung ein Gesetz, welches Behörden wie Polizei und Militär Geltung verschafft? Das geschieht nur für den Schutz des Landes. Die Polizei bestraft den Schuldigen. Wenn es keinen Gesetzesbrecher gibt, besteht keine Notwendigkeit für eine Polizei. In dieser Weise ziehen eure schlechten Handlungen Bestrafung und eure guten Handlungen Belohnung nach sich. Dies ist die Theorie von der Konsequenz einer geistigen oder körperlichen Handlung (*Karma*). Doch ihr beschuldigt Gott, wenn ihr bestraft werdet. Das ist ein grosser Fehler. Sorgt dafür, dass keine Spur von Übel in euch ist. Dann braucht ihr keine Bestrafung zu fürchten. Dieselben Leute, die zum Strafen berufen sind, werden kommen und euch beschützen. (28.2.1995)

Ein Dieb stiehlt eines Nachts wertvollen Schmuck aus einem Haus. Am nächsten Morgen nimmt die Polizei ihn fest, weil er unter Verdacht steht. Um dem Zugriff der Polizei zu entgehen, gibt der Mann eine Reihe Lügen von sich und behauptet, dass er nie sein Haus verlassen und nichts gestohlen habe. Obwohl er all diese Lügen ausspricht, sagt ihm sein Gewissen, dass er den Diebstahl begangen und den gestohlenen Schmuck irgendwo versteckt hat und dass er nicht lügen sollte. Das ist die Stimme des Gewissens, das mit dem Universellen Bewusstsein in Verbindung steht. (28.5.1995)

Ein Name, der nur durch das Anhäufen von Reichtum erworben wurde, ist vergänglich. Verkauft euch nicht für Geld. Verdient ein gutes Einkommen und nutzt es gut. Geld, das mit unlauteren Mitteln verdient wurde, hat keinen Bestand. Entweder werden euch Diebe berauben oder das Finanzamt wird es holen.

Es gibt vier Bewerber für Reichtum: 1. Feuer, 2. Diebe, 3. Verwandte, 4. Feinde. Diese vier sind hinter dem Geld her. Bevor einer der vier euch eures Geldes beraubt, solltet ihr guten Gebrauch davon machen. (31.3.1996)

Zurückhaltung muss sogar beim Essen geübt werden. Übermäßiges Essen ist der Grund für viele körperliche Beschwerden. Ein Viertel des Magens sollte leer bleiben. Jede eurer Handlungen während des ganzen Tages sollte von Disziplin geleitet sein. Dann wird die Handlung zum Yoga der Tat (Karmayoga). Ihr müsst eure Handlungen nach den göttlichen Geboten ausrichten. Auf diese Weise trägt Erziehung Früchte. (19.6.1996)

Der König mag die Gesetze selbst erlassen haben, aber einmal angenommen und verkündet, haben sie für ihn die gleiche Verbindlichkeit wie für alle anderen. Denn wenn er gegen die Gesetze verstösst, werden seine Untertanen sie auch übertreten, und Anarchie ist das Ergebnis. Ein Sprichwort sagt: „Wie der Herr, so die Diener“. Darum muss auch der Gesetzgeber dem Gesetz gehorchen. Wer die Grenzen festlegt, muss sie auch einhalten. Dies ist die Lehre und die Weisheit, welche das Ramayana zum Wohl der Menschheit verkündet. In ihr finden wir das hervorragende Merkmal indischer Kultur und Geschichte. (*Sommersegen in Brindavan*)

Ein Dieb drang eines Nachts in ein Haus ein und stahl viele Gegenstände. Am nächsten Morgen wurde er von der Polizei verhaftet. Wäh-

rend des Tages – im Wachzustand – leugnete der Dieb sein Vergehen, um sich zu verteidigen und einer Strafe zu entgehen. Obwohl er aus Gründen der Selbstverteidigung während des Wachzustandes log, erinnerte ihn sein Überbewusstsein daran, dass er in der vergangenen Nacht in ein bestimmtes Haus eingedrungen war, mehrere Gegenstände gestohlen und sie an einem bestimmten Ort aufbewahrt hatte. Diese Wahrheit verfolgte ihn weiter. Obwohl sich jedes menschliche Wesen durch Vertuschung von Falschheit und Sünde schuldig gemacht haben mag, obwohl viel gelogen werden mag, um dem Tadel der Welt zu entkommen, so ist es sich auf dieselbe Weise der Sünden bewusst, die es begangen hat, der Lügen, die es verbreitet hat, und des Leids, das es anderen zugefügt hat. Der Bereich, aus dem solche inneren Impulse der Wahrheit hervorgehen, ist die Wohnstätte Krishnas. (*Sommersegen in Brindavan 1996*)

Vivekananda entdeckte folgende Wahrheit, indem er die Reaktion verschiedener Menschen auf dieselbe Situation beobachtete. Beim Anblick eines Mannes, der am Wegesrand gefallen war, nachdem er berauschte Getränke zu sich genommen hatte, meinten zwei Diebe, die selbst betrunken waren, dass der Mann ein Dieb sein müsse, der sich nach einer Diebestour in der Nacht betrunken habe. Ein Mann, der an epileptischen Anfällen litt, glaubte, dass der Mann bei einem solchen Anfall gestürzt sein müsse. Ein Mönch, der die Bewusstlosigkeit des Mannes sah, dachte, dass er vielleicht ein Yogi im höchsten transzendentalen Bewusstsein sei und begann, ihm ehrerbietig die Füße zu massieren. Diese unterschiedlichen Reaktionen zeigten, dass die Menschen die Dinge nicht nach dem beurteilen, was sie wirklich sind, sondern aufgrund ihrer eigenen Gefühle und Erfahrungen. Da erkannte Vivekananda, dass seine Zweifel hinsichtlich der spirituellen Bedeutung von Shri Ramakrishna das Ergebnis seines eigenen irreführenden Denkens waren und nichts mit den Qualitäten von Ramakrishna zu tun hatten.

Er erkannte, dass Ramakrishna ohne Makel war und dass der Fehler in seinen eigenen Gefühlen lag. Er bedauerte es, sich von Ramakrishna entfernt zu haben und beichtete seiner Mutter seinen schweren Fehler. Er flehte seine Mutter an, ihm zu erlauben, zu Ramakrishna zurückzukehren. Sie erlaubte ihm, gemäss seinen Wünschen zu handeln. (7.9.1997)

Die Veden bezeichnen den Menschen als das aus Manu geborene Geschlecht (Manuja). Das bedeutet, dass der Mensch geboren wird, um

die Erfahrung zu machen, dass seine Wünsche in Erfüllung gehen. Darum ist es für ihn notwendig, seine Wünsche zu verfeinern. Er sollte herausfinden, was sein Leben ideal und vorbildhaft macht. Was kann er zum Wohlergehen der Gesellschaft beitragen? Was ist für die ganze Welt ideal? Indem ihr über diese Fragen nachdenkt, könnt ihr verfeinerte Gedanken entwickeln. Die Menschen sollten nicht jeden Impuls des Geistes eilig in die Tat umsetzen. Es heisst, der Körper sei die erste Voraussetzung für die Ausübung von Rechtschaffenheit. Doch es ist auch wichtig zu wissen, dass der Mensch mit einem Körper ausgestattet ist, um anderen zu dienen. Diese zwei Feststellungen besagen also, dass der Mensch beim Ausüben seiner Pflichten auch den anderen dienen soll. (25.12.1997)

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Disziplin besteht darin, sein einmal gegebenes Wort zu halten. Wie wichtig dies ist, wird durch eine Begebenheit im Leben Shirdi Sai Babas illustriert. Es lebte einmal ein Familienvater, namens Tarkad. Seine Frau und sein 16-jähriger Sohn waren glühende Verehrer von Shirdi Sai Baba. Tarkad hatte nichts gegen ihre Verehrung für Baba. Eines Tages, als sie nach Shirdi gehen wollten, gab er ihnen seine Zustimmung. Doch Tarkad selbst besuchte keinen Schrein, da er ein Verehrer Brahmas war. Trotz vieler Überredungsversuche seiner Frau ging er nicht nach Shirdi. Tarkads Sohn sagte zu seinem Vater, dass er nicht nach Shirdi gehen würde, da er zu Hause Shirdi Sai Baba regelmässig seine Verehrung darbrächte. Wenn er nach Shirdi ginge, würde dieses Verehrungsritual darunter leiden. Der Junge erzählte seinem Vater, dass er Baba jeden Tag eine Gabe aus Süssigkeiten darbrachte und dass er einen Teil dieser Süssigkeiten als geweihte Nahrung (Prasada) ass, da er überzeugt war, dass Baba die Süssigkeiten wirklich empfing. Er erklärte: „Da ich diese Gewohnheit nicht unterbrechen will, möchte ich nicht nach Shirdi gehen.“ Der Vater liebte seinen Sohn sehr und sagte zu ihm: „Babu, ich werde diese Pflicht übernehmen, und du kannst nach Shirdi gehen.“ Der Junge wollte von dem Vater die Zusicherung, dass er wirklich das Versprechen ausführen würde. „Wirst du Baba deine Verehrung darbringen, so wie ich es getan habe? Wirst du ihm Süssigkeiten anbieten und später einen Teil davon als Prasada essen?“ Den Vater rührte diese Entschlossenheit seines Sohnes, und er versprach ihm, während seiner Abwesenheit das Verehrungsritual auszuführen. Die Mutter und der Sohn reisten nach Shirdi. Der Vater hielt das dem Sohn gegebene Wort und führte einige Tage die Verehrung aus, so, wie der Sohn es gemacht hatte. Wenn er Baba Süssigkeiten anbot, ass er einen Teil da-

von nach der Verehrung, bevor er seine Mahlzeit zu sich nahm. Eines Donnerstags hatte Tarkad am Gericht etwas Dringendes zu erledigen und verliess am Morgen eilig das Haus. Als er zum Essen nach Hause kam, bat er den Koch, das Prasada zu bringen. Der Koch informierte ihn, dass er heute keine Süßigkeiten als Opfergabe dargeboten habe. Tarkad war sehr traurig über sein Versäumnis in bezug auf das dem Sohn gegebene Versprechen, aber dass er versäumt hatte, Baba die Opfergabe darzubringen, tat ihm nicht leid.

Als Mutter und Sohn am folgenden Freitag in Shirdi waren und Baba besuchten, sagte Baba zu dem Sohn: „Babu, gestern war ich in Bangra, doch niemand gab mir zu essen. Sogar die Süßigkeiten, welche du mir täglich dargeboten hast, waren nicht da. Ich bin sehr hungrig zurückgekommen. Willst du mir etwas zu essen geben?“ Der Junge war schockiert, als er Babas Worte hörte. Er ging zurück und weinte im Schoß der Mutter. „Vater gab mir sein Versprechen, doch er hat es nicht gehalten, und Baba war enttäuscht. Ich kann nicht länger hier bleiben. Ich muss meine tägliche Routine beibehalten und werde deshalb nach Hause gehen.“ Zum selben Zeitpunkt liess Baba dem Jungen einen Zettel überbringen. In seiner Botschaft sagte Baba: „Du brauchst jetzt nicht zu gehen. Dein Vater hat sein Wort nicht gehalten, du jedoch hast deine Pflicht nicht vernachlässigt. Du hast all meine Gnade und kannst hier bleiben, so lange du möchtest.“ Der Junge blieb noch einige Tage, aber er fühlte sich sehr deprimiert und frustriert.

Als der Junge nach Hause kam, eilte der Vater auf ihn zu und bat ihn um Verzeihung. Er sagte: „Du bist jung, und ich bin alt. Doch ich erbitte deine Vergebung, denn ich habe es versäumt, mein Versprechen zu halten.“ Der Junge sagte: „Du musst Baba um Vergebung bitten, nicht mich. Zu welcher spirituellen Vereinigung du auch immer gehören magst, was dein Glaube auch sein mag, das gegebene Wort muss gehalten werden. Die Wahrheit ist eine. Du musst bei der Wahrheit bleiben. Das ist deine Pflicht als Anwalt. Du hast das Gesetz studiert. Du weisst sehr genau, wie Kaiser Manu das ewige Gesetz hochhielt. Wenn du dich nicht an die Wahrheit hältst, brichst du das Gesetz.“

Wenn man in dieser Weise Disziplin übt, kann man das Göttliche direkt erfahren.

„Was gewinnst du, oh Mensch,  
zwischen Wachen und Schlafen,  
wenn du dich nur um den  
Körper kümmerst und Gott vergisst?“  
(Telugu-Gedicht).

Kaiser Manu prägte einen besonderen Begriff, um die Bedeutung der Veden zu beschreiben, welche die spirituellen und weltlichen Handlungen vorschreiben, die der Mensch ausführen sollte. Diese Handlungen, die im alltäglichen Leben ausgeführt werden sollten, damit die Menschheit den Pfad der Wahrheit finden könne, nannte er „Vidhana“. Heutzutage, im Eisernen Zeitalter (Kaliyuga), wird der Ausdruck mit gesetzgebenden Körperschaften in Verbindung gebracht. „Vidhana“ bezeichnet das, was Gesetze festlegt. Weil die eigentliche Bedeutung des Begriffs nicht verstanden worden ist, ist die Menschheit in die Irre gegangen. Die göttliche Pflicht (*Dharma*) ist ein alles einschliessender Begriff. Das ganze Universum ist daran gebunden. Man könnte fragen, was es denn für einen Sinn mache, die göttliche Pflicht zu propagieren, wenn sie doch alles einschliesse. Der Grund ist, dass sie, obwohl sie überall sichtbar ist, unter einer Schicht von Unwissenheit und Stolz verborgen ist, wie Feuer unter der Asche oder Wasser unter Moos. Diese Schicht muss entfernt werden, damit die wahre Natur der göttlichen Pflicht der Welt offenbart werden kann. Das ist der einzige Zweck, der es erforderlich macht, dass wir uns für die Erkenntnis und Verbreitung dieses Wissens einsetzen. (7.9.1998)

Kaiser Manu lehrte die Welt auf verschiedene Weise, dass es keinen edleren Weg als den der Wahrheit gibt. Die Schöpfung entstand aus der Wahrheit und löst sich schliesslich wieder in der Wahrheit auf. Es gibt keinen Ort, an dem die Wahrheit nicht existiert. O Mensch, bezeuge diese Herrlichkeit der Wahrheit! (21.10.2001)

Ayodhya, der Geburtsort von Rama, ist die Hauptstadt des Königreichs Kosala. Weil kein Feind in diese Stadt eindringen kann, wird sie Ayodhya genannt. Diese Stadt Ayodhya wurde durch den Kaiser Manu erbaut. (6.5.2002)

Seht Gutes, hört Gutes und tut Gutes – das sind die drei wichtigsten Mantren, die Kaiser Manu dem Menschen gegeben hat. Manus Lehren sind die Grundlage für die menschlichen Gesetze. Der Mensch muss sich in seinem täglichen Leben streng an diese drei wichtigen Mantren halten. Seht Gutes, denkt Gutes, tut Gutes. Das genügt. Was mehr wollt ihr? Wenn ihr diesen drei Regeln folgt, werdet ihr zu guten Menschen. Als Erstes müsst ihr Gutes sehen, Gutes hören und Gutes tun. Wenn ihr so handelt, erhaltet ihr gute Ergebnisse. (2.4.2003)

Es gibt heilige andauernde Eigenschaften, die gutes Verhalten schenken und edel sind. Kaiser Manu zeigte auf, dass drei von ihnen besonders wichtig sind. Wenn ihr gut nachdenkt, entdeckt ihr, dass das nicht nur für die Jugendlichen, sondern für die ganze Menschheit gilt.

Kaiser Manu verfasste viele heilige Bücher, in denen alle Verhaltensrichtlinien (*Dharma*), die zu befolgen sind, beschrieben sind. Er verbreitete diese Botschaft in der ganzen Welt. Kaiser Manu lehrte als Erster den Wert einer Gesellschaft von Guten (*Satsanga*) und sprach über die mit Satsanga verbundenen guten Eigenschaften. Gibt es einen einfachen Weg? Wie könnt ihr die guten Eigenschaften praktizieren? Glaubt nicht, guten Eigenschaften zu folgen sei schwierig. Ihr solltet vor allem Gutes sehen, Gutes hören und gute Handlungen durchführen. Wie könnt ihr eine gute Sichtweise kultivieren? Eure Augen sollten voller Mitgefühl sein und die eurem Mund entströmenden Worte sehr süß. Ein lächelndes Gesicht spricht von nektargleichem Empfinden. Ein Herz, das Freude schenkt. Es ist also überhaupt nicht schwer, sondern sehr leicht, diesem Weg zu folgen. Aber weil die Menschen den falschen Weg einschlagen, erscheint es ihnen schwer.

Eure Augen sollten voll Mitgefühl sein.  
Eure Worte sollten so süß wie Honig sein.  
Euer Gesicht mit einem Lächeln geschmückt  
und euer Herz mit nektargleichen Gefühlen erfüllt.  
Das ist das, was allen Freude macht.  
(*Telugu Gedicht*)

Auf diese Weise zeigte Kaiser Manu der Jugend den Hauptpfad. Das heutige Recht und Gesetz gründet auf Manus Schriften über die Göttliche Ordnung in der Welt. Aber diese Gesetze werden heute nicht mehr in die Tat umgesetzt. (...)

Die Lehren der Upanishaden und die von Kaiser Manu vorgeschriebenen Göttlichen Gesetze tragen sehr tiefgründige geheimnisvolle Bedeutungen in sich. Wenn ihr sie tief erforscht, könnt ihr sie sehr klar erfassen. Warum seid ihr nicht fähig, die Göttlichkeit im Menschen zu erkennen. Ihr seid voller Göttlichkeit. Ohne Göttlichkeit gibt es keine Menschheit. Ihr studiert alle Wissenszweige, erwerbt so viele verschiedene Ausbildungen und lernt viele Dinge, aber euch selbst erkennt ihr nicht. (12.4.2003)

Folgt mit Liebe den Zwillingsprinzipien der Wahrheit und des Verhalten gemäss der von Gott gesetzten Ordnung (*Dharma*). Liebe allein kann euch schützen. (1.1.1994)

Ohne meinen Willen kann nichts in der Welt geschehen. Aber ihr seid nicht in der Lage, meinen Willen und mein Göttliches Gesetz zu verstehen. Gott hat sich nicht um seinen Willen, sondern zum Wohl aller Lebewesen inkarniert. Gott ist die Wirklichkeit und die Welt ist deren Widerspiegelung. Natürlicherweise folgt die Widerspiegelung der Wirklichkeit. Was immer Gott tut, dient eurem Wohlergehen. Entsprechend sollte, was immer ihr tut, ihn erfreuen. (...)

Wahrheit und die Göttliche Ordnung sind die zwei Hauptsäulen, auf denen die gesamte Welt ruht. Wenn ihr Wahrheit und die von Gott gesetzte Ordnung schützt, werden sie euch wiederum, wo immer ihr hin geht, schützen. Wahrheit ist die Quelle allen Glücks. Wie könnt ihr Glück erwarten, wenn ihr nicht der Wahrheit folgt? Wahrheit ist das grundlegende Lebensprinzip. Aber heutzutage sind die Gedanken, Worte und Taten des Menschen mit Unwahrheit und Rechtlosigkeit befleckt. Aus diesem Grund ist er nicht in der Lage, im Leben Glück zu geniessen. Indiens alte Kultur lehrt: "Sprich die Wahrheit, sprich gefällig und sprich keine ungefällige Wahrheit." (11.4.1994)

Karma, das Gesetz von Ursache und Wirkung, die Auswirkung der eigenen Handlungen, hat weder Füsse noch Augen noch einen Mund. Dennoch kann der Mensch dem Karma nicht entkommen. Deshalb erklärten unsere Alten, man könne den Folgen seiner eigenen Handlungen nicht entfliehen. Karma richtet sich nicht nach euren Vorlieben und Abneigungen. Etwas geschieht nicht, nur weil ihr es wünscht, und entsprechend wird etwas nicht abgewendet, nur weil ihr es nicht wollt. Karma folgt seinem eigenen Lauf. Eure Gedanken und Wünsche erzeugen die Illusion, Dinge geschähen, weil ihr es so wollt. (19.10.1994)

Die Welt ist voller Wunder und Geheimnisse. Das Gesetz, welches das menschliche Leben und die Welt als Ganzes regiert, ist jenseits des menschlichen Fassungsvermögens. Das göttliche Prinzip ist dem nackten Auge unsichtbar. Aber es ist dieses Prinzip, welches euch den Impuls gibt, zu handeln und die Folgen davon zu erfahren. (21.7.2005)

Gott hat einige Gesetze aufgestellt, die im menschlichen Leben beachtet werden müssen. Ihr solltet nicht wie ein Tier, ein Vogel, oder wie



eine Bestie leben. Ihr solltet euer Verhalten kontrollieren. Das ist der höchste Wert, um als Mensch geschätzt zu werden. (11.2.2007)



# Anhang

## Beiträge des Tibetanischen Meisters Djwhal Khul

Die Planetarische Hierarchie

Sanat-Kumara, der Herr der Welt

(Der Alte der Tage)

(Der Eine Einweihende)

Die drei Kumaras

(Die Buddhas der Aktivität)

Die Widerspiegelungen der 3 Haupt- und 4 Nebenstrahlen

Die Häupter der drei Bereiche.

1. Der Manu (Wille Macht-Aspekt).
2. Der Bodhisattva (Christus. Der Weltlehrer). (Liebe-Weisheit-Aspekt).
3. Der Mahachohan (Herr der Zivilisation). (Intelligenz-Aspekt).

Meister

Vier Grade von Eingeweihten

Verschiedene Grade von Jüngern

Menschen auf dem Probepfad

Durchschnitts-Menschheit aller Grade (CF, S. 1230)

Die drei grossen Ausführenden der Hierarchie:

1. Christus, der den zweiten Strahl der Liebe-Weisheit vertritt.
2. Der Manu, der den ersten Strahl des Willens oder der Macht vertritt.
3. Der Mahachohan, der den dritten Strahl der Aktiven Intelligenz vertritt. (*Strahlen und Einweihung, 434*)

Der Manu ist empfänglich für die Energie des göttlichen Willens und ihr Vermittler für die Menschheit; Christus ist der Vermittler für die Ver-

teilung der Energie, welche intuitive Offenbarung bringt; der Mahachohan ist verantwortlich für das Hineinfließen von Ideen ins Bewusstsein der Jünger, der Aspiranten und der Intellektuellen der Welt. (*Strahlen und Einweihung*, 827)

Unter dem Einfluss Manus werden auf der physischen Ebene viele interessante elektrische Phänomene zutage treten, und er wird viel Gelegenheit haben, Rassen voneinander zu trennen, Typen abzusondern und Kontinente abzuriegeln und zu überfluten. Der erste Strahl, unter dem der Manu arbeitet ist der Strahl der trennenden Kraft, der beim Aufbau und bei der Zerstörung von Formen eine sehr interessante Rolle spielt. (*CF*, 515)

Der Manu, der Erbauer der Rassen;  
Der Bodhisattva, der Weltlehrer, Christus;  
Der Mahachohan, Herr der Zivilisationen. (*Dreieck*, S. 67)

Das Wirken des Manu, Erbauer der Rassen. Der Manu steht der ersten Gruppe vor. Sein Name ist "Vaivasvata Manu", und er ist der Manu der fünften Wurzel-Rasse. Er ist der "Vollkommene Mensch oder Denker". Er ist das Urbild des Menschen unserer arischen Rasse. Er lenkt die Schicksale dieser Rasse seit ihrem Aufkommen, also seit fast hunderttausend Jahren. (...)

Die Kräfte, die den Manu durchfluten, gehen vom Kopfbereich des planetarischen Logos aus. Sie strömen ihm aus dem Gehirn von Sanat-Kumara zu, welcher der eigentliche Brennpunkt der planetarischen Energie selbst ist. Der Manu wirkt mit Hilfe dynamischer Meditation, die im Kopfbereich vor sich geht. (*Dreieck*, S. 69)

Seit der Weltlehrer, Jesus Christus, die Welt wieder verliess - der Bericht in der Bibel ist darüber im Grossen und Ganzen akkurat, in manchen Einzelheiten weniger so -, blieb er dennoch bei den Menschensohnen. Von uns gegangen ist er in Wirklichkeit nicht, nur aus unserer Wahrnehmung verschwunden. In seinem physischen Körper kann er von denen gefunden werden, die den Weg wissen. Denn er lebt im Himalayagebirge und wirkt in enger Zusammenarbeit mit seinen zwei grossen Brüdern, dem Manu und Mahachohan. (*Dreieck*, S. 70)

Unter dem Manu wirken die Regenten der verschiedenen "Welt-Abteilungen", so zum Beispiel der Meister Jupiter, der älteste derjenigen Meister, die gegenwärtig im körperlichen Gewand für die Menschheit tätig

sind. Er ist der Regent für Indien. Der Meister Rakoczi ist der Regent für Europa und Amerika. Es muss allerdings bemerkt werden, dass der Meister Rakoczi, obwohl er dem siebenten Strahl und somit dem Kraftfeld des Mahachohan zugehört, doch im Wirken der Hierarchie zeitweilig auch unter dem Manu ein Amt hat. Diese Regenten lenken Länder und Nationen und leiten, wenn auch unbekannt, deren Geschicke. Sie beeinflussen und inspirieren Staatsmänner und Herrscher. Sie flößen den herrschenden Gruppen geistige Kräfte ein. Sie bringen so die beabsichtigten Ergebnisse dort zustande, wo immer Zusammenarbeit und aufnahmebereite Intuition zu finden sind. (*Dreieck, S. 71*)

Die zielbewusste Arbeit und Planung der drei grossen hierarchischen Abteilungen (des Manu, des Christus und des Herrn der Zivilisation). Diese drei geistigen Führer haben ein "Transmissions-Dreieck" gebildet, um gemeinsam Energien aus der Ratskammer des Herrn der Welt zu empfangen und an die Hierarchie weiterzuleiten. Alle drei sind zwar Ratsmitglieder, beteiligen sich aber nicht am Leben dieses Zentrums. Sie bleiben am Rand dieses Einflussbereiches, um in ihrem eigenen Dienstbereich von grösserem Nutzen sein zu können. (*Dreieck, S. 72*)

Christus arbeitet aufs engste mit dem Meister Morya und mit dem Manu (einem der drei Abteilungsleiter der Hierarchie) zusammen. Diese drei (Christus, der Manu und Meister Morya) bilden ein Energie-Dreieck, in das, und durch das, die Energie des Avatars der Synthese strömen kann, die dann von ihnen in der rechten Weise gelenkt wird. (*Dreieck, S. 72*)

Die Hierarchie war mit der "Hohen Stätte zielbewusster Absicht", mit Shamballa, stets in Verbindung, und zwar durch ihre Chohans und ihre älteren Führer wie Christus, der Manu und der Herr der Zivilisation. Diese Grossen haben den Mitgliedern der Hierarchie die Absicht Shamballas ständig enthüllt, so dass die Meister den sich abzeichnenden Plan erfassen und ausarbeiten konnten. (*Dreieck, S. 77*)

Der Manu ist der Eine, der die Evolution der Rassen überwacht, der Exponent des dritten Strahls. Er ist der ideale Mensch. Er beschäftigt sich mit den Formen, durch die der Geist sich manifestieren soll, er zerstört und baut wieder auf. (*Dreieck, S. 112*)

Der Meister Morya, einer der bekanntesten östlichen Adepten, hat als Schüler eine Anzahl von Europäern und Amerikanern. Er ist ein Rajput-

Prinz und hatte während vieler Jahrzehnte eine massgebliche Stellung in der Verwaltung der Angelegenheiten, welche Indien betreffen, inne. Er arbeitet in engem Zusammenwirken mit dem Manu und wird einstens das Amt des Manu der sechsten Wurzelrasse antreten. Er lebt wie auch sein Bruder, der Meister Kut Humi, in Shigatse im Himalaya. (*Dreieck, S. 164*)

Da der Meister Morya vom ersten Strahl, also des Willens oder der Macht ist, obliegt ihm zum grössten Teil die Ausführung der Pläne des gegenwärtigen Manu. Er gibt den Staatsmännern der Welt Inspirationen, er handhabt durch den Mahachohan jene Kräfte, welche die notwendigen Bedingungen zur Förderung der menschlichen Evolution schaffen sollen. Auf der physischen Ebene werden durch ihn jene grossen nationalen Exekutiven oder vollziehenden Gewalten beeinflusst, denen visionäre Vorausschau und internationale Ideale eigen sind. Mit ihm zusammen wirken bestimmte grosse Devas des Mentalplans. Drei grosse Engelgruppen, die ebenso auf mentalen Ebenen in Verbindung mit geringeren Devas sind, erhalten und verstärken die Gedankenformen der Führer von Völkern und Rassen zum Wohl der ganzen Menschheit. (*Dreieck, S. 164*)

Vor der vierten Einweihung wird die Vorbereitungsarbeit intensiviert. Es muss mit fast unglaublicher Eile ein ungeheurer Wissensstoff verarbeitet werden.

Der Eingeweihte hat häufig Zutritt zu der Bibliothek der okkulten Bücher. Nach dieser Einweihung kann er nicht nur mit dem Meister Fühlung nehmen, mit dem er in Verbundenheit schon seit langem bewusst arbeitet, sondern er kann sich auch mit den Chohans, dem Bodhisattva und dem Manu in Verbindung setzen und sie alle - in bescheidenem Mass - unterstützen. (*Dreieck, S. 203*)

Viele Plätze unserer Erdoberfläche, beispielsweise solche, die wegen ihrer Heilkraft berühmt sind, sind magnetisierte Stellen, deren magnetische Eigenschaften sich als Heilkräfte bekunden. Die Erkenntnis dieser Heilkräfte durch den Menschen ist nur der Vorläufer einer späteren Erkenntnis, die umfassender wird, wenn sich die ätherische Schau des Menschen voll entwickelt haben wird.

Diese magnetischen Stellen werden von Sanat-Kumara auf drei verschiedene Arten *magnetisiert*, wirkend durch:

1. den Manu. Dieser Fall tritt ein, wenn es wünschenswert ist, einen zentralen magnetischen Punkt zu schaffen, durch dessen Anziehungs-

kraft eine Rasse, eine Nation oder eine grosse Organisation zu einem zusammenhängenden Ganzen gemacht werden sollen. Jede Nation hat ihre "magnetischen Punkte", die aus ätherischer Materie durch Anwendung des "Flammenden Diamanten" auf den Äther gebildet wurden. Sie sind das nationale Herz und die Grundlage des Nationalcharakters. Gewöhnlich ist die Hauptstadt einer Nation darum erbaut worden, doch braucht dies nicht immer so zu sein. (*Dreieck, S. 216*)

Der Mystiker wirkt im allgemeinen im Bereich des Weltlehrers, also des Christus, und der Okkultist häufiger in dem des Manu, des Regenten. Wenn aber beide Typen die vier niederen Strahlen im Bereich des Herrn der Zivilisation durchschritten haben, dann wird eine Vollendung ihrer Entwicklung erkennbar, und der Mystiker wird zum Okkultisten und der Okkultist schliesst die Merkmale des Mystikers in sich ein. Um das allgemeinverständlich auszudrücken, lässt sich sagen: Nach der Einweihung wird der Mystiker eins mit dem Okkultisten, denn er ist dann zum Erforscher okkultur Gesetze geworden. (*Dreieck, S. 242*)

Der Herr der Zivilisation, der Meister Rakoczi, der die Menschheit repräsentiert, Christus, der Repräsentant der Hierarchie sowie der Herr der Welt, der durch den Manu verbunden und Repräsentant von Shamballa ist, können miteinander in eine so enge Verbundenheit gebracht werden, dass durch diese machtvolle Vibration besonderer Art der Geist des Friedens angerufen und erreicht wird. Infolge des hörbar gesprochenen Appells wird dieser sich gezwungen sehen, seine Aufmerksamkeit unserem Planeten zuzuwenden. (*Dreieck, S. 252*)

Man weiss, dass die Aufgabe Christi, des Meisters aller Meister, in der geistigen Entfaltung der Menschheit besteht und dass der Manu mit der Wissenschaft göttlicher Führung, mit Politik und Gesetz zu tun hat. Auf diese Weise wird die hereinkommende gewaltige Energie, die durch richtig gesprochene Invokation hervorgerufen wurde, transformiert und der Menschheit nähergebracht; so können die Massen auf die neuen Impulse reagieren. (*Dreieck, S. 255*)

*Manu* - Der darstellende Name für jenes grosse Wesen, das der Herrscher, der Urzeuger und das Oberhaupt der menschlichen Rasse ist. Stammt von der Sanskrit-Wurzel "man" oder denken. (*Glossar von Dreieck*)

## Die Körperhüllen

Die **Pancakoshas** sind die fünf Hüllen oder konzentrischen Schichten von Materie, die das Göttliche Selbst (*atman*) umgeben. Sie kommen einzeln nicht vor und werden lediglich zu Studienzwecken analysiert. Man sollte erkennen, dass das, was in der fünffachen Umhüllung wohnt, das wirkliche, göttliche "Ich" ist. Um diese Wahrheit zu entdecken, muss man die fünf Hüllen durchdringen.

Die fünf Schichten (*kosha*) sind die folgenden:

1. **Annamayakosha** - die aus Nahrung gebildete Hülle; gemeint ist der physische Körper, welcher die größte Materie des Selbst (*atman*) darstellt. Sie belebt die fünf Sinnesorgane (Augen, Ohren, Nase, Zunge und Haut) und die fünf Handlungsorgane (Stimmorgane, Hände, Füße, Geschlechtsorgane und Ausscheidungsorgane).
2. **Pranamayakosha** - die aus Lebenskraft bestehende Hülle (*kosha*); die Hülle der fünf Lebenskräfte (*prana*), die nach dem sichtbaren Körper die zweite, bereits feinstoffliche Schicht darstellt. Es ist dies eine Vitalhülle, die Körper und Denken belebt und zusammenhält. Solange sie im Organismus vorhanden ist, bleibt er am Leben. Ihre grobe Manifestation ist der Atem. Sie umfasst die fünf Sinne (Form, Geräusch, Geruch, Geschmack und Tastsinn) und die fünf physiologischen Systeme (das Wahrnehmungssystem, das Ausscheidungssystem, das Verdauungssystem, den Kreislauf und das Denken).
3. **Manomayakosha** - die aus Geist (*manas*) bestehende Hülle, welche die dritte Hülle des Selbst ist. Sie ist die aus Gedanken, Begierden, Motiven, Emotionen und Wünschen gebildete Hülle, die sowohl positive als auch negative Aspekte enthalten kann.
4. **Vijnanamayakosha** - die aus Erkenntnis (*vijnana*) bestehende, vierte Hülle des Körpers, die aus der höheren Intelligenz, der Intuition besteht.
5. **Anandamayakosha** - die Hülle, die aus Glückseligkeit besteht. Dies ist die letzte Hülle, die das Selbst verdeckt. Sie sollte nicht mit der absoluten Glückseligkeit verwechselt werden.

Das Göttliche Selbst (*atman*) ist der Keim dieser fünfschichtigen Struktur. Die fünf Lagen sind wie fünf übereinander getragene Kleidungsstücke.



Sie werden von einer Person getragen, aber sie sind nicht ein Teil dieser Person. Ebenso ist der Atman etwas Eigenes und deutlich getrennt von den fünf Schichten.

## **Die zehn Inkarnationen von Vishnu**

1. Matsya - Fische
2. Kurma - Schildkröte
3. Varaha - Eber
4. Narashima - Löwe
5. Vamana - Zwerg
6. Parshuram - Rama mit der Axt
7. Ram - Rama
8. Krishna
9. Balarama - Halbbruder von Krishna
10. Kalki - Sathya Sai Baba.

Der Kalki-Avatar beendet das Kaliyuga, das Eiserner Zeitalter und beginnt das Goldene Zeitalter mit uns.



## Glossar

**Adharma** - das Fehlen von Rechtschaffenheit und Tugend, Sittenlosigkeit, Unmoral, Ungerechtigkeit, Unredlichkeit; Adharma ist das Gegenteil von dharma und ein Zustand, der durch Unkenntnis entsteht; in ihm dominieren Trägheit (tamas) und Gier (rajas).

**Ajnana** - Unwissenheit, Ignoranz; es ist nicht fehlendes Wissen auf empirischer Ebene gemeint, sondern ajnana besteht darin, dass man sich für seinen sterblichen Körper hält und nicht weiss, dass im Inneren das Göttliche Selbst als absolute Realität wohnt.

**Arjuna** - weiss, hell, silbern, rein, makellos, unbeschmutzt; Name eines der fünf Pandava-Brüder, der im Mahabharata als Kriegsheld beschrieben wird. Er war ein Freund und Schüler Krishnas, eines göttlichen Avatars. Krishna, als sein Wagenlenker auf dem Schlachtfeld Kurukshetra, erteilt ihm hier seine Belehrungen. Arjuna gilt als Beispiel eines spirituell Strebenden, durch den Gott die gesamte Menschheit belehrt. In der Bhagavadgita finden wir die Unterweisungen, welche Arjuna von Krishna erhalten hat, aufgezeichnet.

**Arthashastra** - Lehrbuch über den Nutzen; Name eines berühmten Werkes, das sich insbesondere mit der Staatskunst befasst; als Autor gilt Kautilya, der oft auch Chanakya genannt wird.

**Avatar** - Herabkunft; das Erscheinen Gottes auf Erden in einer von ihm frei gewählten Form, was dazu dient, den Menschen den rechten Weg zu weisen. Es ist eine Inkarnation des göttlichen Bewusstseins auf Erden. Ein Avatar wird nicht aus karmischen Konsequenzen geboren wie die gewöhnlichen Menschen, sondern aus freier Entscheidung, und er ist sich während des ganzen Lebens seiner göttlichen Mission bewusst. Er kommt, um neue Wege der religiösen Verwirklichung aufzuzeigen oder diese Wege seinem Zeitalter anzupassen; und er ist in der Lage, seine göttliche Erkenntnis seinen Mitmenschen durch Berührung, Blick oder Schweigen zu übermitteln. Da er frei von allen Bindungen an das Ich ist, befindet er sich jenseits der Dualität. Er wirkt zur Unterstützung der Menschheit und zur Wiedereinsetzung göttlicher Ordnung und Gerechtigkeit. Es gibt verschiedene Arten von Avataren: "Auf Erden inkarniert Gott in fünf verschiedenen Formen, die den verschiedenen Aspekten des Göttlichen entsprechen: Der Nitya-Avatar ist jemand, der im täglichen Leben seine Pflichten wahrnimmt und anderen in Liebe begegnet; der Vishesh-Avatar erscheint für einen bestimmten Zweck, den er mit Vollkom-

menheit erfüllt, um dann wieder zu verschwinden; der Avishesha-Avatar bringt verschiedene göttliche Aspekte im täglichen Leben zum Ausdruck; der Amsha-Avatar besitzt verschiedene göttliche Kräfte, wie die göttliche Schau; er ermutigt die Menschen und weist ihnen den Weg; der fünfte ist der Purna-Avatar, er besitzt alle göttlichen Kräfte und hat einen vollständigen, umfassenden Überblick über alles und jedes, er ist voller Liebe und bringt Einheit unter die Menschen.“ (Zitat von Sathya Sai Baba aus der Weihnachtsansprache 1988).

**Bhagavadgita** - “Der Gesang des Erhabenen”, “das Lied Gottes”; Name eines Ausschnitts aus dem 13. Buch des Mahabharata. Die Gita, wie sie auch kurz genannt wird, ist ein philosophisches Lehrgedicht, das von vielen Menschen als heilige Schrift betrachtet wird und ihrem Leben als Richtschnur dient. In 18 Kapiteln (700 Versen) empfängt der Kriegsheld Arjuna von seinem göttlichen Wagenlenker Krishna angesichts der bevorstehenden Schlacht von Kurukshetra eine grundlegende Unterweisung über die Kunst des richtigen Lebens und Handelns, über den spirituellen Weg zu Gott. Es scheint verwunderlich, dass der Schauplatz der Belehrung ein Schlachtfeld ist. Doch unabhängig von Arjunas Karma welches ihn in die Schlacht getrieben hat, ist das Schlachtfeld ein Symbol für die unentwegten Kämpfe, die im Menschen zwischen den guten und bösen Kräften, zwischen dem Ego und seiner höheren Natur stattfinden. Krishna belehrt seinen Freund und Schüler in diesem Dialog über den Pfad, der zur höchsten Wirklichkeit führt. Er zeigt ihm die Wege von Erkenntnis (Jnanayoga), Gottesliebe (Bhaktiyoga), selbstlosem Tun (Karmayoga) und Meditation (Rajayoga). Dies sind die klassischen Hauptwege des Yoga. Das Werk vereinigt in sinnvoller Weise die Lehren der Philosophiesysteme des Sankhya, Yoga und Vedanta und ist in seiner Kombination von künstlerischem Ausdruck und philosophischer Tiefe eines der bedeutendsten Werke der religiösen Weltliteratur.

**Brahman** - das Allumfassende; das Universelle; das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute, allem innewohnende Prinzip.

Brahman ist unzerstörbar, grösser als alles, was man gross nennen kann; es lässt sich nicht beschreiben und hat keine relativen Eigenschaften, die ihm zugeordnet werden könnten. Brahman ist das Göttliche Selbst, das wahre Ich eines jeden und die höchste nicht-duale Wirklichkeit, die insbesondere im Vedanta beschrieben wird. Auch wenn Brahman nicht sinnlich erfahren werden kann, so realisiert es sich selbst im absoluten, selbstbezogenen Bewusstsein. Brahman ist der unpersönliche Aspekt Gottes, gewissermassen das Licht, welches von ihm aus-

strahlt. Jeder, der den Weg zurück zu Gott finden will, muss durch die Stufe der Brahman-Verwirklichung gehen.

**Dharma** - Ordnung, Gesetz, Gebot Gottes; die Pflicht des Menschen; Verhaltensregeln oder Regeln der Selbstdisziplin, Verpflichtung, Moral-kodex; Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit, Moralgefühl, Tugendhaftigkeit. Dharma ist das, mit dem man in Einklang mit den Prinzipien der Veden kommt; abgeleitet von dem Wortstamm "dhri" mit der Bedeutung "tragen". Der Dharma ist das, was man trägt. So wie Kleidung die Würde einer Person bewahrt, die sie trägt, so ist auch Dharma das Mass für die Würde eines Menschen oder eines Volkes. Dharma ist die Form höherer Lebensführung, die durch die zum Ziel erhobenen Ideale, durch die erreichte Entwicklungsstufe, durch die Stellung des Individuums in der Gesellschaft und die Bewusstwerdung seiner selbst und seiner Stellung bestimmt wird. Der Weg des Dharma bedeutet Rechtschaffenheit, die mit Sicherheit zu innerer Reinigung und Harmonisierung führt. Bei allen weltlichen Tätigkeiten sollte man darauf bedacht sein, weder den Anstand noch die Regeln des guten Geschmacks zu verletzen. Man sollte die Eingebungen der inneren Stimme nicht falsch umdeuten, sondern jederzeit bereit sein, den Geboten des Gewissens zu folgen. Man sollte sich ständig vergewissern, dass man niemanden in seiner Freiheit einschränkt, und mit wacher Aufmerksamkeit die Wahrheit hinter der verwirrenden Vielfalt zu finden versuchen. Dies und nichts anderes ist die Pflicht des Menschen, sein Dharma. Wenn irgend etwas, was mit dem Begriff Wahrheit (satya) bezeichnet werden kann, in weltliche Wirklichkeit umgesetzt wird, so nennt man es Dharma. Dharma ist nicht etwas, das jedermann nach Lust und Laune definieren darf. Man kann auch sagen, dass Dharma dasjenige ist, was den Menschen trägt, ihm Sicherheit und Stabilität im Leben gibt; denn Dharma ist als ein göttliches Gesetz unumstösslich und beschützt jeden, der Dharma beschützt.

**Dharmabala** - die Stärke, die aus dem Dharma, der Rechtschaffenheit, kommt.

**Dharmabodha** - das Lehren von Dharma; Unterweisung in der rechten Lebensführung.

**Dharmacakra** - das Rad des Dharma, insbesondere das Rad der Lehre, welches von Buddha in Bewegung gesetzt worden ist; Name eines Budhas.

**Dharmaglani** - der Niedergang von Dharma.

**Dharmaja** - von Dharma geboren; ein Sohn von Dharma; dies ist ein Beinamen für Yudhishtira, dem ältesten der Pandava-Prinzen und Bruder Arjuns. Yudhishtira gilt als beispielhaft für die Eigenschaft der Rechtschaffenheit und Wahrhaftigkeit.

**Dharmajijnasa** - genaue Betrachtung, Erforschung der moralischen Grundsätze, um die menschliche Gesellschaft auf hohem Niveau zu halten; die Suche nach den ewig gültigen, geistigen Gesetzen.

**Dharmakarman** - fromme Handlung, Pflichterfüllung, eine Handlung, die mit dem göttlichen Gesetz in Einklang ist.

**Dhamakaya** - der Körper, die Verkörperung des dharmas; ein Name für Buddha.

**Dharmakshetra** - das Feld, die Wohnstätte des Dharmas, der Rechtschaffenheit, der reine Bereich der Tugend und der Entsagung von niederen Neigungen. Dharmakshetra ist eine Bezeichnung für Kurukshetra, dem Feld (kshetra), auf dem die Pandavas mit den Kauravas kämpften, um die göttliche Ordnung (dharma) wiederherzustellen. Es ist auch der Name von Sathya Sai Babas Residenz und Konferenzhalle in Bombay.

**Dharmam cara** wörtl.: "Folge dem Dharmas!" "Verhalte dich gemäss rechtschaffener Grundsätze!" (Zitat aus den Upanishaden).

**Dharmamrita** - der göttliche Nektar der Rechtschaffenheit; der Weg des dharmas zur Unsterblichkeit; Name einer Gruppe von Versen (shloka) in der Bhagavadgita.

**Dharmamulam idam jagat** wörtl.: - "Dharma ist die Wurzel dieser Welt".

**Dharmanarayana** - Gott in seiner Gestalt als Begründer und Erhalter des Dharmas.

**Dharmanishtha** - Beständigkeit in der Aufrichtigkeit, ständiges Ausüben der moralischen Grundsätze (dharma).

**Dharmapatni** - Begleiterin des Ehemannes bei der Erfüllung der Rechte und Pflichten des Ehelebens; Begleiterin auf der Pilgerfahrt zu Gott und zur Selbsterkenntnis.

**Dharmapurusha** - eine Verkörperung von Dharma; eine moralische Persönlichkeit, die sich aus der stetigen Übung richtigen Verhaltens (acardharma) entwickelt hat.

**Dharmaputra** - der Sohn des Dharma; ein Name für Yudhishtira.

Dharmaraja - der König der Rechtschaffenheit, der Garant des Rechts; ein Name für Yudhishtira, den ältesten der fünf Pandava-Brüder.

**Dharmarakshana** - die Rechtschaffenheit schützend; ein Hüter der Tugend und Rechtschaffenheit.

Dharmaranya - Name eines Waldes, in den Dharma sich zurückzog.

**Dharmartha** - rechtmässig erworbener Besitz; auf moralische Art und Weise erzielte Einkünfte zur Bestreitung des Lebensunterhaltes.

**Dharmashala** - Halle, Gerichtshof, Schule für Dharma.

**Dharmashastra** - ein Lehrbuch des Rechts; ein autoritatives Werk über Dharma.

**Dharmastambha** - Säule, Stütze der Rechtschaffenheit.

**Dharmasthapana** - die Wiederaufrichtung des Dharma, die Wiedererweckung der Rechtschaffenheit; die Förderung von wahrer Religion; die Schaffung einer Gesellschaft, deren Grundlagen Rechtschaffenheit und eine auf Gott ausgerichtete Lebensführung sind.

**Dharmasutra** - Leitfaden des Dharma; Name einer Gattung von Texten, in denen im Sutra-Stil Fragen des Rechts und der Göttlichen Ordnung erörtert werden. Die Dharmasutras sind nach den vedischen Schulen benannt, zu denen sie gehören. Sie legen die Pflichten der Stände und Lebensstadien fest. Aus ihnen sind die späteren Gesetzesbücher (z.B. die des Manu) hervorgegangen.

**Dharmavidya** - das Wissen, die Kenntnis der Rechtschaffenheit; Erziehung zum rechten Verhalten in der Welt; Aneignung von Moral.

**Dharmavyadha** - wörtl.: der rechtschaffene Jäger; Name eines Brahmanen, der durch einen Fluch in einen Jäger verwandelt worden war.

**Dharmika** - rechtschaffen, tugendhaft, richtig.

**Dhyana** - Meditation, Versenkung, Bewusstseinsschulung, Kontemplation; Dhyana kann als ein Fachbegriff des Yoga bezeichnet werden und entsprechend unterschiedlicher Traditionen wird die Ausübung von Dhyana unterschiedlich beschrieben. Im allgemeinen ist eine geistige Vertiefung gemeint, welche die Entwicklung von Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit, Frieden und Liebe einschliesst; oft ist es Meditation über die Herrlichkeit Gottes, über den göttlichen Namen oder über das höchste Selbst im Inneren (paramatman). Es ist eine praktische Übung, die drei Elemente zur Vereinigung bringt, nämlich das Objekt der Meditation, die meditierende Person und den Meditationsvorgang selbst. Die Kombination und die erreichte Vereinigung der drei ist Dhyana. In Dhyana kommen alle Aktivitäten zur Ruhe, erwacht das transzendente Bewusstsein (samadhi); es ist das siebente Glied des Rajayoga, in dem das Denken zum Schweigen gebracht wird, um das absolute Bewusstsein von jeder Überdeckung frei zu machen.

**Dvapara-Yuga** - Bezeichnung des dritten Zeitalters (yuga), des Kupfernen oder Bronzenen Zeitalters, in dem nur noch ein geringer Teil des göttlichen Bewusstseins des Menschen lebendig ist.

**Gayatri** - Name eines berühmten, heiligen Verses in dem gleichnamigen Metrum von 3x8 Silben; es ist der heiligste Vers des Rigveda und ein wichtiger Mantra für das Gebet und die Meditation; die Gayatri wendet sich an die Sonne als Savita, d.h. als Beleber und Inspirierer aller Wesen, und wird deshalb auch Savitri genannt. Die Gayatri wendet sich an die höchste Intelligenz, die Quelle allen Lichts, mit der Bitte, die begrenzte Intelligenz des Individuums zu beleben, zu nähren und zu inspirieren. Gayatri ist auch der Name der Göttin, die über diesen Mantra regiert. Text:

Om bhur bhuvah svah  
tat savitur varenyam  
bhargo devasya dhimahi  
dhiyo yo nah pracodayat.

Übersetzung: "Wir versenken uns in den erhabenen Glanz des Gottes Savita der unsere höhere Einsicht inspirieren möge!"

**Hiranyagarbha** - der goldene Keim; das goldene Ei. Im Rigveda wird Hiranyagarbha als der Anfang, der erste Schöpfungskeim beschrieben, der Himmel und Erde in sich enthält.



**Ikshvaku** - Name des ersten Königs der Sonnendynastie; er war der Sohn des Manu Vaivasvata, der wiederum ein Sohn des Sonnengottes Vivasvat war. Krishna erwähnt diese drei in der Bhagavadgita (IV, 1).

**Jnana** - Wissen, Weisheit, Verständnis, Erkenntnis; spirituelle Einsicht; universelle Weisheit; gemeint ist die Erkenntnis, die den Zugang zum Wissen über alles erschliesst und deshalb die Kenntnis von allem übrigen letztlich überflüssig macht. Jnana ist kein intellektuelles Wissen, sondern entspringt einer Erfahrung, die jeden Augenblick des Lebens durchdringt und belebt. Blosser Anhäufung von Fakten ist nicht Jnana. Es ist das Wissen, das den Knoten im Herzen löst und die Bindung durch äussere Objekte verschwinden lässt. Jnana beinhaltet die Entdeckung Gottes im Inneren und im Äusseren. Wenn einmal erlangt, ermöglicht Jnana den klaren Zugang zur Realität, der Schleier der Illusion fällt, und die Herrlichkeit Gottes wird offenbar. Jnana zeigt sich dann als absolute Wahrheit, die jenseits von Zeit und Raum liegt und unteilbar ist.

**Jnanabhaskara** - die Sonne der Weisheit; das Licht der höheren Erkenntnis; das Feuer der Weisheit.

**Jnanabhyasa** - Studium, Reflektion, geistige Vertiefung, die zu Jnana führt.

**Jnanacakshus** - das Auge der Weisheit.

**Jnanadipti** - der Glanz der allgemeingültigen Weisheit.

**Jnanagni** - das Feuer der Weisheit. Gemeint ist die durchglühende Kraft einer existentiellen Erkenntnis der wahren Wirklichkeit, welche im Gegensatz zu rein intellektuellen Erkenntnissen eine Transformation der Persönlichkeit zu bewirken vermag.

**Jnanagnidagdhakarmanam** wörtl.: "(Die Weisen beschreiben ihn als jemanden), dessen Handlungen samt ihren Wirkungen durch das Feuer der Weisheit verbrannt sind"; Zitat aus Bhagavadgita 4. 19.

**Jnanakarman** - Handlung, die auf Jnana ausgerichtet ist; der Name für alle Handlungen, die ausgeführt werden, um aus den heiligen Schriften, von Älteren oder Lehrern den Weg zu erfahren, der aus der Bindung an die Dualität und aus der Täuschung entkommen lässt und Glauben an die menschlichen Werte von Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden und Liebe entwickelt.

**Jnanakhadga** - das Schwert der Erkenntnis.

**Jnanamaga** - der Weg des Wissens, der scharfen und klärenden Unterscheidung; der Pfad, das Gewahrsein der Wirklichkeit durch ein immer tieferes Erkennen zu erlangen. Dieser Weg wird im allgemeinen als recht schwierig beschrieben, da eine ausserordentliche geistige Klarheit dazu notwendig ist. Aber jeder andere Weg benötigt Jnana in Gestalt eines klaren Erkennens der Wirklichkeit.

**Jnanamudra** - die (Hand-) Geste der Weisheit; Zeigefinger und Daumen berühren sich an den Spitzen.

**Jnanamurti** - die Gestalt der Weisheit besitzend; eine Verkörperung der Weisheit.

**Jnananetra** - das Auge der Weisheit.

**Jnananishtha** - vollständig in der Weisheit (Jnana) gegründet. Dies ist ein Geisteszustand, bei dem keinerlei Verlangen nach relativen Genüssen mehr besteht.

**Jnanaratna** - das Juwel der Erkenntnis.

**Jnanashakti** - die Kraft der Erkenntnis, Weisheit.

**Jnanasiddhi** - das Erlangen der höchsten Weisheit.

**Jnanasvarupa** - die Gestalt der Weisheit besitzend; die Verkörperung der Weisheit, welche die wahre Natur des Menschen ist.

**Jnanatattva** - das Wesen, die Essenz der Weisheit.

**Jnanavisthira** - der, welcher das Wissen ausgebreitet hat, welcher Herrschaft über den ganzen Bereich des Wissens hat.

**Jnanayajna** - das Opfer, das im Studium und Nachdenken über die Lehren der heiligen Schriften (shastra) besteht.

**Jnanayoga** - der geistige Weg der Erkenntnis; dies ist einer der vier Haupt-Yogas und führt durch die logische, geistige Analyse zur Erkenntnis von Brahman. Durch Unterscheidungsvermögen (viveka) wird die ge-

samte Erscheinungswelt als vergänglich und unwirklich erkannt, und es wird festgestellt, dass allem eine unwandelbare, unvergängliche, ewige Wirklichkeit zugrunde liegt: Brahman. Dieser Weg erfordert nicht nur einen scharfen Verstand, sondern auch Bindungslosigkeit, Entsagung und Läuterung des Geistes. Im Jnanayoga muss die Unwissenheit (avidya) vollständig überwunden werden. Die Meditation des Praktizierenden richtet sich dabei auf das eigenschaftslose Brahman, mit dem das innere Selbst (Atman) identisch ist. Für seine Vollendung benötigt auch der Jnanin die Hilfe der anderen klassischen Yoga-Wege.

**Kaliyuga** - das Eiserner Zeitalter, das vierte nach der indischen Zeitrechnung; es ist das Zeitalter, in dem wir heute leben. In diesem letzten der vier Weltzeitalter erreicht das soziale und geistige Leben den Tiefpunkt, d.h. nicht nur die spirituellen Aktivitäten werden vernachlässigt, sondern das soziale Leben gerät im Ganzen aus den Fugen. Selbst der Familienzusammenhalt geht verloren, so dass schliesslich jeder gegen jeden kämpft.

**Karma** - Tat, Handlung, Aktivität; Karma kann verstanden werden als:

1. eine geistige oder körperliche Handlung;
2. Konsequenz einer geistigen oder körperlichen Handlung;
3. die Summe allen Tuns eines Individuums in diesem oder vorangegangenen Leben;
4. die Kette von Ursache und Wirkung in der moralischen Welt;
5. rituelles Handeln.

Das Gesetz des Karma gehört zu den Fundamenten verschiedener Traditionsströme, die auf indischem Boden entstanden sind, und findet sich in ähnlicher Form in vielen anderen Religionen, denen es um die ethische Verantwortlichkeit des Menschen für sein Tun geht. In der Kombination mit dem Reinkarnationskonzept versucht es zu erklären, warum Menschen in unterschiedliche Lebenssituationen kommen. Krankheit und Leid sind in diesem Zusammenhang Aufgaben der Reifung, die sich eine Seele gestellt hat, um den Weg zu Gott zurückzufinden. Oft wird das Karma-Konzept als eine Schicksalsgläubigkeit missverstanden. Tatsächlich meint es aber, dass der Mensch die vollständige Verantwortung für sein Tun hat und deshalb auch die Freiheit besitzt, jetzt einen neuen Weg einzuschlagen. Die spirituelle Entwicklung beinhaltet die Loslösung vom Konzept des Karma, der Befreite handelt zwar auch, tut dies aber nicht

mehr aus individuellen Motiven heraus; er wird deshalb durch seine Handlungen nicht mehr gebunden. Man unterscheidet drei Arten von Karma: Agamikarma; Prarabdhakartna; Sancitakarma.

**Karmayoga** - der Yoga des Handelns; dies ist einer der vier Haupt-Yogas, dessen Schwerpunkt selbstloses Tun ist, bei dem der spirituell Strebende jede Handlung und ihre Früchte Gott als Opfer darbringt.

**Karmayogin** - jemand, der dem Weg des Karmayoga folgt oder auf diesem Weg Verwirklichung erlangt hat. Im weiteren Sinn jemand, dessen Handeln und Arbeit selbstlos zu nennen und geeignet sind, die geistige oder materielle Lage eines/der Mitmenschen zu verbessern.

**Manu** - Mensch; der Inbegriff des Menschen; Manu gilt als der Stammvater der Menschheit und ihr Gesetzgeber, der die Opferhandlungen und religiösen Zeremonien, sowie die soziale Ordnung festgelegt hat. Insbesondere in den Puranas wird davon ausgegangen, dass jede Zeitepoche von einem Manu eingeleitet wird, der über diese herrscht. Der Manu dieses Zeitalters ist der 7. und trägt den Namen Vaivasvata, "der Sonnengeborene". Die Manusmriti, das bekannte Gesetzbuch, geht auf den ersten Manu zurück. Sie bildet noch heute das Fundament der Religion und des gesellschaftlichen Verhaltens vieler Menschen in Indien.

**Kritayuga** - Name des ersten im Zyklus der vier Weltzeitalter; es ist das Zeitalter der grössten Vollkommenheit und entspricht dem Goldenen Zeitalter der Griechen; ein anderer Name ist Satyayuga, das Zeitalter der Wahrheit.

**Mahabharata** - Name des grossen Epos, das den Kampf der Nachkommen des Bharata beschreibt. Neben dem Ramayana ist es das zweite monumentale Heldenepos der indischen Literatur und zugleich das umfangreichste. Es besteht aus 106'000 Versen, die in 18 Bücher eingeteilt sind. Als Verfasser gilt der Weise Vyasa. Hauptthema ist der Kampf zwischen den beiden miteinander verwandten Bharata-Familien, den vererbten Kauravas und den tugendhaften Pandavas, um das von dem blinden Dhritarashtra aufgeteilte Königreich. Der bedeutendste philosophische Teil ist im 6. Buch die Bhagavadgita; sie enthält die Unterweisungen Krishnas an Arjuna unmittelbar vor Beginn der 18-tägigen Schlacht, deren dramatische Geschehnisse im Mittelpunkt des Mahabharata stehen. In das Mahabharata sind zahlreiche Nebenhandlungen eingeschoben, die Beispiele für die Schicksalswege der Menschen bieten und so auf praktische Weise spirituelles Wissen lehren, dazu gehören u. a. die

Geschichte von Nala und Damayanti sowie die Geschichte von der treuen Savitri die schildert, wie Liebe den Tod besiegen kann.

**Manuja** - Mensch; menschlich.

**Manushya yajna** - ein Opfer für die Menschheit; ein wohlthätiger Dienst; dieser kann sich als Freigiebigkeit, als Hilfe und Erleichterung bei Krankheit, Schmerz und Armut usw. ausdrücken.

**Manusmriti** - das Gesetzbuch Manus. Dieses wichtige Werk, welches zur Smriti-Literatur gehört, ist ein Hauptfundament der indischen Tradition. Es befasst sich nicht nur mit Gesetzen, sondern behandelt auch andere Themenbereiche, so beginnt es mit einer Beschreibung der Entstehung des Universums, betrachtet philosophische Lehren, Hinweise zur Gesundheit und praktische Lebensweisheiten.

**Manava** - menschlich, zum Menschen gehörig; von Manu kommend; Mensch; Name einer Veda-Tradition.

**Manuja** - die Menschheit; der Mensch, das aus Manu geborene Geschlecht; eine Person, welche die ethischen Gesetze zu ihrer Lebensgrundlage gemacht hat.

**Matsya** - Fisch; die Fisch-Inkarnation (Avatar) Vishnus, welche Manu vor der grossen Flut rettete.

**Prajapati** - Herr der Geschöpfe; Herr des Universums. Prajapati wird insbesondere in den Brahmana-Texten als Gottheit bedeutsam und wird später zu einem Namen für Brahma. Gewöhnlich werden zehn Rishis, die als geistgeborene Söhne Brahmas gelten, die zehn Prajapatis genannt, und zwar: Marici, Atri, Angiras, Pulastya, Pulaha, Kratu, Vasishtha, Pracetas oder Daksha, Bhrigu und Narada. Nach anderen Quellen gibt es nur sieben Prajapatis, die identisch mit den sieben grossen Rishis sind.

**Prakriti** - Natur, Urnatur; Konstitution, Zustand; Ursache, Ursprung; im Sankhya ist es die Urmaterie, aus der das Universum entsteht. Ihre Struktur wird von drei Eigenschaften (guna: tamas, rajas und sattva) bestimmt. Nach diesem Philosophiesystem ist sie ein ewiges Prinzip, und aus ihr entsteht durch ihre Nähe zu Gott das gesamte Universum mit all seinen Schichten. Für den Advaitavedanta hat die Urmaterie keine eigene, getrennte Wirklichkeit; denn der Standpunkt des Vedanta geht vom alles

umfassenden Urprinzip Brahman aus. Vedanta und Sankhya sind zwei komplementäre Sichtweisen der Wirklichkeit. Mit Prakriti kann auch ihre Manifestation, d.h. diese mit den Sinnen erfassbare Welt, die Schöpfung, der Bereich von Name und Form, die Vielfalt dieser ganzen Schöpfung gemeint sein. Sie ist die Natur um uns, das Wunder des Herrn, der Ausdruck seiner Herrlichkeit; und gleichzeitig ist sie das Prinzip hinter dem Gesehenen, gehört dem höchsten Selbst (paramatman) an und ist nur für dieses da. Im Ayurveda bezeichnet Prakriti die individuelle Konstitution, den Konstitutionstyp eines Menschen.

**Rajarshi** - königlicher Weiser, ein Seher (*Rishi*) aus dem Kshatriya-Stand, aus einem königlichen Geschlecht (Rajan); ein Heiliger aus dem Kriegerstand, ein Kshatriya, der durch sein heiliges Leben auf Erden zu einem Rishi wurde.

**Rishi** - Seher, inspirierter Dichter; gemeint sind insbesondere die Seher, denen die Hymnen der Veden offenbart wurden. Ein Rishi kann nur jemand werden, der ein Leben ohne Verlangen führt und dessen Geist im Selbst (Atman) gegründet ist. Sein Bewusstsein des Atman kommt in jedem Aspekt seiner Persönlichkeit voll und strahlend zum Ausdruck; denn sein Denken und seine Unterscheidungskraft (buddhi) sind durch meditative Praxis (*japa* und *dhyana*) gereinigt worden. Auf diese Weise ist es ihm möglich, die Uripulse der Schöpfung klar wahrzunehmen und diese richtig wiederzugeben. Berühmt sind die sieben grossen Rishis, die oft als geistgeborene Söhne Brahmas bezeichnet werden. In den Texten werden allerdings verschiedene Namen aufgezählt; das Shatapathabrahmana als eine alte Quelle gibt die folgenden: Gotama, Bharadvaja, Vishvamisra, Jamadagni, Vasishtha, Kashyapa, Atri. Die sieben Rishis werden am Himmel durch die sieben Sterne des "Grossen Bären" repräsentiert.

**Rishikula** - eine Gemeinschaft von Sehern; Einsiedelei; ein Geschlecht, eine Familientradition von Sehern.

**Sadhana** - die spirituelle Praxis, Bemühung, Übung, Methode; ein Mittel zur Vervollkommnung; ganz allgemein steht Sadhana für eine regelmäßige und mit Ernsthaftigkeit durchgeführte Praxis, die unterschiedliche Schwerpunkte haben kann; dazu gehören verschiedene Aspekte von Yoga, Japa und Dhyana, sowie die Arbeit an der charakterlichen Entwicklung, die gleichzeitig vom Bemühen um richtiges Handeln begleitet sein sollte.

**Samkalpa** - Entschlossenheit, Wille, Wunsch, Ziel, Gedanke, Entschluss; wenn die Qualität von Samkalpa im Bewusstsein lebendig ist, dann sind beherrschte, selbstgewollte Gedankenbewegungen vorhanden, im Gegensatz zu Zweifel und falschen Vorstellungen, die spontan, unwillkürlich und verursacht von den verborgenen Neigungen früherer Erfahrungen (samskara) auftauchen; Samkalpa steht auch oft für den freien und kausal nicht erklärbaren Ratschluss Gottes.

**Satsanga** - Gemeinschaft, Gesellschaft der Guten, der Gotthingegebenen, der Weisen; gute Gesellschaft oder guter Umgang; Kontakt mit den weisen und tugendhaften Menschen. Satsanga ist für den Sadhaka eine wichtige Hilfe auf dem Weg der Entwicklung; denn die Menschen, mit denen man zusammen seine Zeit verbringt, haben bis in das Innere hinein einen tiefgreifenden Einfluss. Im Satsanga ist durch die gebündelte Kraft der Gemeinschaft ein Fortschritt möglich, der allein sehr schwerfallen würde, wenn nicht sogar unmöglich wäre. Letztlich geht es um das Erleben des Seins (sat), welches die grundlegende Wahrheit des Universums ist. So kann die Gegenwart eines Heiligen bewirken, dass der Funke der göttlichen Intuition von ihm auf die Anwesenden überspringt, während die Gemeinschaft mit anderen Gottsuchenden durch die gegenseitige Inspiration ebenfalls eine grosse Hilfe sein kann. Deshalb wird dem spirituell Strebenden der Satsanga empfohlen.

**Smriti** - Gesetzbuch; Erinnerung; Tradition; die vedische Tradition unterteilt ihre heiligen Schriften in Shruti (Offenbarung) und Smriti; letztere werden zwar auch heilig gehalten, haben als Verfasser aber Menschen und sind damit Gegenstand der Erinnerung und Tradition, wohingegen die Shruti als ewig und ungeschaffen bezeichnet wird. Smriti-Texte gelten nur als verbindlich, wenn anzunehmen ist, dass sie auf eine Shruti zurückgehen oder mit ihr im Einklang sind. Hauptsächlich gehören zur Smriti die Vedangas, die Shrauta und Grihyasutras, die Manusmriti und andere Gesetzbücher, das Mahabharata, das Ramayana, die Puranas, die Ntishastras (Lehrbücher über das richtige Verhalten) sowie die sechs philosophischen Systeme (darshana).

**Surya** - Sonne, Name des Sonnengottes, welcher im Veda oft beschrieben und gepriesen wird: Er fährt in seinem strahlenden Wagen, der von sieben Pferden gezogen wird, über das Firmament und erleuchtet die ganze Welt. Nichts bleibt ihm verborgen, und deshalb gilt er als das Auge des Hüters der Weltordnung Varuna. Der berühmte Sonnentempel in Konarak gibt ein beredtes Zeugnis von der Verehrung, die Surya entgegengebracht wurde. Noch heute gibt es Familien, welche die Tradition

der Surya-Verehrung aufrechterhalten. (Sathya Sai Baba auf dem goldenen Sonnenwagen, mit den sieben Pferden bedeutet, dass er auch Surya ist)

**Suryaloka** - die Region des Sonnengottes.

**Svayambhuva** - der von dem aus sich selbst Seienden Abstammende; Name des ersten Manu.

**Upanishad** - sich nahe bei jemandem Niedersetzen (upa = nahe bei, ni = nieder, sad = setzen); das Sitzen zu Füßen des Meisters, um die vertrauliche Lehre über die eigentliche Identität des Menschen zu empfangen; Bezeichnung einer Klasse heiliger Schriften. Sie bilden den Schluss des offenbarten Teils der Veden (shruti) und die hauptsächliche Basis des Vedanta, d.h. der philosophischen Analysen und Schlussfolgerungen, die aus den Upanishaden abgeleitet werden. In den Upanishaden selbst wird keine einheitliche Philosophie gelehrt, sondern es werden in lebendigen Dialogen zwischen Lehrer und Schüler existentielle Einsichten präsentiert, die alle Facetten der einen höchsten Wirklichkeit darstellen. Was sie besonders auszeichnet und für den Wahrheitssucher so wertvoll macht, ist ihre gewaltige Gedankenfreiheit und Unmittelbarkeit, die auf die Transzendenz direkt verweist. Aus der sich vertiefenden Einsicht in die kosmischen Zusammenhänge, die in den Brahmanas anhand des vedischen Opferrituals (yajna) ausgearbeitet wurden, erhebt sich der menschliche Geist zur Frage nach dem Höchsten. Die absolute Wirklichkeit wird in den Upanishaden teils persönlich, teils unpersönlich gefasst; denn sie vereinigt in sich diese Gegensätze. Im Mittelpunkt stehen immer wieder die Erläuterung der Natur von Atman und Brahman, die Erkenntnis der Identität der beiden, sowie die Bedeutung der heiligen Silbe OM. Von den 12 bedeutendsten Upanishaden gehören zum Rigveda die Aitareya und Kaushitaki zum Samaveda die Chandogya und Kena, zum Yajurveda die Taittiriya, Katha, Shetashvatara, Brihadaranyaka und Isha, und zum Atharvaveda die Prashna, Mundaka und Mandukya.

**Vaivasvata** - zur Sonne gehörig; sonnengeboren; der Sonnengeborene; Name des siebenten Manu, des Manu des gegenwärtigen Zeitalters. Er ist der Sohn von Vivasvat und Vater von Ikshvaku, dem Gründer der Sonnendynastie der Könige und soll die Manusamhita mitverfasst haben; Krishna erwähnt ihn in der Bhagavadgita (IV. 1).

**Yajna** - Opfer, Ritual, Gottesdienst; Verehrung, Hingabe, Gebet, Lobpreis. In den vedischen Texten finden wir bereits eine ausgeprägte Lehre



über die Opfer vor, welche dazu dienten, den Segen der Götter für das Leben der Gemeinschaft und des Einzelnen herbeizurufen. Das Opfer wurde als ein Mikrokosmos aufgefasst, der den Menschen in Einklang mit dem Makrokosmos bringen sollte. In den Upanishaden wird der Gedanke des Yajna immer mehr spiritualisiert und auf die Kontaktaufnahme des Menschen mit dem Göttlichen Selbst (Atman) bezogen. Die hauptsächlich auf den Puranas beruhenden Tempelrituale Indiens haben sich aus den vedischen Opfern (yajna) entwickelt. Ein wirkliches Opfer darzubringen heisst, im Geiste der Dankbarkeit, Demut und Reinheit und mit Freude das zu tun, was für den Entwicklungsprozess der Menschheit förderlich ist.

**Yoga** - Vereinigung, Verbindung, Kontakt; unter dem Begriff Yoga werden die Traditionen zusammengefasst, welche durch Übungen, Praktiken und Disziplinen den Kontakt zum Göttlichen Selbst (Atman) oder zu Gott herstellen wollen. Bereits in der Bhagavadgita werden verschiedene Formen des Yoga beschrieben: Karmayoga, Jnanayoga und Bhaktiyoga. Der Yoga im allgemeinen zielt auf die Umwandlung des Menschen und Reinigung aller Ebenen des Körpers und des Geistes, auf die Entwicklung einer Offenheit für Transzendenz. Patanjali definiert Yoga als Beruhigung (nirodha) der Bewegungen (vritti) des Bewusstseins (citta); d.h. für ihn zeigt sich Yoga in der Erfahrung der Stille, in der Versenkung, bei der das Selbst bei sich selbst ist und seine unendliche Natur erkennt. Der Kommentator Vyasa führt dazu aus, dass Yoga dem Samadhi-Zustand entspricht. Im Sinne der acht Glieder von Patanjalis System kann man Yoga als eine Integration aller Aspekte der Persönlichkeit, als die Verbindung aller Fähigkeiten, die der Mensch besitzt, verstehen. Dieser Entwicklungsprozess dient dem einen Ziel, Selbsterkenntnis zu erlangen und Gott nahe zu kommen. Oft wird Yoga als Kontrolle und Zwang definiert. Auf der Ebene des relativen Geistes (manas) ist es jedoch nicht möglich, alle Impulse zu lenken und zu durchdringen; erst, wenn die Seligkeit absoluter Stille, der Glanz des höchsten Selbstes (Paramatman) erfahren wird, ist wahre Selbstbeherrschung möglich. Yoga ist Einheit, ist Fülle, ist Gottesschau.

**Yuga** - Joch; Generation; Zeitalter, Weltzeitalter. Es gibt in der indischen Tradition (speziell nach den Lehren der Puranas) vier Weltzeitalter, die gemeinsam mit ihrer Morgen- (sandhya) und Abenddämmerung (sandhyamsha) folgende Zeiträume umspannen:

1. Krita- oder Satyayuga (1'728'000 Menschenjahre);  
Goldenes Zeitalter

2. Tretayuga (1'296'000 Jahre);  
Silbernes Zeitalter
3. Dvaparayuga (864'000 Jahre);  
Kupfernes Zeitalter
4. Kaliyuga (432'000 Jahre)

## Eisernes Zeitalter

Wenn man diese vier Zeitalter zusammenzählt, ergeben sich 4'320'000 Menschenjahre. Dies nennt man ein Mahayuga, ein grosses Weltzeitalter. Um die Menschenjahre in Götterjahre umzurechnen, ist die Anzahl der Menschenjahre durch 360 zu teilen. 2'000 Mahayugas ergeben einen Tag und eine Nacht des Schöpfergottes Brahma (kalpa).

**Yugadhara** - das Zeitalter tragend, das Zeitalter in die richtigen Bahnen führend; Bezeichnung für einen Yugavatara.

**Yugadharma** - die Pflicht, die spirituelle Praxis, die einem bestimmten Zeitalter entspricht. So sind die strengen Askesen, denen sich die Yogis in früheren Zeiten ausgesetzt haben, für den Menschen von heute kaum noch praktikierbar. Für das gegenwärtige Zeitalter wird insbesondere Namasmarana empfohlen; die Wiederholung des Namens Gottes.

**Yugadi** - der Tag, an dem ein Zeitalter (yuga) beginnt.

**Yugadikrit** - den Beginn eines neuen Zeitalters schaffend, herbeiführend.

**Yugavatara** - die göttliche Inkarnation eines Zeitalters; ein Avatar, der kommt, um eine Epoche zu beschliessen und eine andere einzuführen. (In diesem Eisernen Zeitalter ist es Sathya Sai Baba)

## Die vier Zeitalter - Yugas

Goldenes Zeitalter - Krita- oder Satyayuga

Silbernes Zeitalter - Tretayuga

Kupfernes Zeitalter - Dvaparayuga

Eisernes Zeitalter - Kaliyuga

Bei Manu und im Mahabharata werden die vier Zeitalter wie folgt beschrieben:

**Das Goldene Zeitalter** (Krita-Yuga) ist das ideale oder goldene Zeitalter. Es gibt darin weder Hass noch Neid, Kummer, Angst oder Bedrohung. Es wird nur der eine Gott verehrt, es gibt nur einen Veda, ein Gesetz und einen Ritus. Die Stände haben verschiedene Aufgaben und erfüllen selbstlos ihre Pflicht.

**Im Silbernen Zeitalter** (Tretayuga) lässt die Rechtschaffenheit um ein Viertel nach, und man beginnt, Opferhandlungen, Riten und Zeremonien durchzuführen. Die Menschen handeln mit Absichten, erwarten Belohnungen für rituellen Gaben, und das Pflichtgefühl lässt nach.

**Im Kupfernen Zeitalter** (Dvaparayuga) ist die Rechtschaffenheit auf die Hälfte geschrumpft. Es gibt vier Veden, die aber nur noch von wenigen studiert werden. Die Riten nehmen überhand, nur wenige Menschen halten sich noch an die Wahrheit. Sinnenbezogene Wünsche und Krankheiten tauchen auf, das Unrecht nimmt zu. Im kaliyuga bleibt nur ein Viertel der Rechtschaffenheit übrig. Spirituelle Bemühungen kommen fast vollständig zum Erliegen, und viele Erkenntnisse geraten in Vergessenheit. Das Böse dominiert, Krankheiten, Erschöpfung, Zorn, Hunger, Furcht und Verzweiflung greifen um sich, und die Menschen sind ohne Ziel.

**Das Eiserner Zeitalter** (Kaliyuga) ist das vierte nach der indischen Zeitrechnung; es ist das Zeitalter, in dem wir heute leben. In diesem letzten der vier Weltzeitalter erreicht das soziale und geistige Leben den Tiefpunkt, d.h. nicht nur die spirituellen Aktivitäten werden vernachlässigt, sondern das soziale Leben gerät im Ganzen aus den Fugen. Selbst der Familienzusammenhalt geht verloren, so dass schliesslich jeder gegen jeden kämpft.



# Andere Titel aus dem Rosenkreis-Verlag

---

## Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Lehre und Offenbarungen

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
614 Seiten, Hardcover, ISBN 3-9521968-2-7

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Das heisst, das Göttliche hat sich in ihm als Menschen inkarniert, um uns erneut bewusst zu machen, dass auch wir göttlichen Ursprungs sind. In diesem Buch sind die Strahlen seiner Lehre so gebündelt, dass sie, wie durch ein Brennglas, auf die akuten menschlichen Probleme gerichtet sind.

Seine Lehre zeichnet sich durch ihre Klarheit und Einfachheit aus, so dass jeder Mensch sie verstehen und in die Praxis umsetzen kann.

Sathya Sai Baba ist hier, um uns die göttliche Liebe erneut zu beweisen, uns zu führen, zu belehren und uns die neuen Offenbarungen zu verkünden.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-3-5 auch in Englisch erhältlich: "Teaching and Revelations", 511 Seiten, Hardcover, mit umfangreichem Index zur themenbezogenen Suche.**

---

## Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Ankündigung und neues Wirken

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
372 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-0-0

Der Tibetanische Meister Djwal Khul, Autor eines umfassenden Werkes über esoterische Philosophie in Zusammenarbeit mit Alice A. Bailey, sagte am Anfang dieses Jahrhunderts: "Ich möchte hier behaupten und erklären, dass die grosse und befriedigende Antwort auf alle menschlichen Fragen und Bedrängnisse in der Doktrin der Avatare zu finden ist."

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Dieses Buch vermittelt eine vergleichende Gegenüberstellung der beiden grossen Lehren anhand von Zitaten aus rund 65 Büchern beider Quellen.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-4-3 auch in Englisch erhältlich: "Announcement and New Activity", 376 Seiten, broschiert.**

---

---

# Amrita Vahini

von Sudha Aditya

110 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-1-9

Dieses kleine Buch entstand im Auftrag des Heiligen und Lehrers Sathya Sai Baba, der in Südindien lebt und weltweit von Millionen Menschen als Welt-Avatar verehrt wird.

Es ist ein Leitfaden für den spirituellen Weg, den zu gehen wir alle aufgerufen sind. Das Schöne an diesem Buch sind die klaren Antworten auf Fragen, die alle suchenden Menschen beschäftigen.

Wir leben in einer Zeit, in der sich ein grosser Umbruch abzeichnet. Die in diesem Buch beschriebenen Lehren machen deutlich, dass es jedem Menschen möglich ist, spirituelle Qualitäten in das tägliche Leben einzubinden.

---

## Des Menschen Weg

Zusammengestellt von Annrose Künzi

70 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-5-1

Wir fragen uns: Was ist mit der Menschheit los? Diese Schrift versucht einige wichtige Hintergründe aufzudecken.

Wir sind in kosmische, solare, planetarische, nationale und persönliche Einflüsse eingebunden. Darüber besser Bescheid zu wissen, lässt uns zuversichtlich und mutig den Weg weitergehen, der uns höheren Zielen entgegenführt.

Ausgesuchte Zitate zum Thema aus den Lehren des Avatars Sathya Sai Baba und des Tibetanischen Meisters Djwal Khul.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-9-4 auch in Englisch erhältlich: "The Way of Man", 88 Seiten, broschiert.**

---

# Shamballa - Hierarchie - Menschheit

## Das grosse Dreieck

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
439 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-7-8

Es gibt drei grosse Energieströme, die sich in der Welt machtvoll auswirken. Diese werden den Lauf des Weltgeschehens bestimmen:

Die erste und mächtigste Kraft strömt in die Welt aus Shamballa, aus dem planetarischen Zentrum, das den Willen Gottes kennt. Nur zweimal in der frühen planetarischen Geschichte liess diese Shamballa-Energie ihre Anwesenheit direkt verspüren. Jetzt strömt diese Kraft wieder aus dem Heiligen Zentrum aus. Sie verkörpert den Willensaspekt der gegenwärtigen Weltkrise und deren beiden Nebenwirkungen: erstens die Zerstörung dessen, was in den derzeitigen Erscheinungsformen, in Staatsführung, Religion und Gesellschaft unerwünscht und hinderlich ist.

Zweitens die nach Synthese strebende Kraft, die das vereint und verbindet, was bisher getrennt war. Die Shamballa-Kraft ist so neu und unbekannt, dass es für die Menschheit schwer ist, sie als das zu erkennen, was sie ist, nämlich die Demonstration des wohltätigen Willens Gottes in neuer und machtvoller Wirksamkeit. Die zweite Hauptkraft ist die der Geistigen Hierarchie, des planetarischen Zentrums, wo die Liebe Gottes herrscht. Sie bahnt jetzt eine ihrer zyklischen Hauptannäherungen an die Menschheit an.

Die Menschheit selbst ist das dritte planetarische Hauptzentrum, durch das einer der drei göttlichen Aspekte, nämlich die Intelligenz, zum Ausdruck kommt und in der Welt Wirkungen hervorbringt.

Diese drei Zentren hängen untereinander eng zusammen.

Es ist interessant, dass sie stets nur durch Menschen zu wirksamer Tätigkeit kommen. Diejenigen von euch, die bemüht sind, der Menschheit zu dienen und der Hierarchie zu helfen, müssen sich bemühen, mit den Kräften von Shamballa oder der Hierarchie in Verbindung zu kommen und die Gründe für die menschliche Not aufzuspüren.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-8-6 auch in Englisch erhältlich: "Shamballa-Hierarchy-Mankind, The Great Triangle", 382 Seiten, broschiert.**

---

---

## **MEDITATION IST LEBEN**

GOTT MEDITIERT.  
UND SOLANGE GOTT MEDITIERT,  
BLEIBT DAS UNIVERSUM IN MANIFESTATION.

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
228 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-0-8

Das Thema Meditation beschäftigt seit Jahrzehnten immer mehr Menschen. Dieses Buch enthält Informationen über Hintergründe, Methodik und Ziel der Meditation aus den beiden grossen philosophischen Lehren des Welt-Avatars Sathya Sai Baba und von Alice A. Bailey/Tibeter.

Meditation hat mit Sinnfindung zu tun, sie sollte nicht beim eigenen Selbst stehen bleiben. Das Individuelle hat sich im vergangenen Fische-Zeitalter zur Blüte entwickelt. Das Wassermann-Zeitalter hingegen konfrontiert uns wieder mit der Gruppen-Verantwortlichkeit - nicht mehr allein mit der Verantwortung für Familie und Freunde, sondern immer mehr auch mit der Verantwortung für die "eine und unteilbare Menschheit", das göttliche Geschlecht, von dem wir alle ein Teil sind.

Meditation verbindet uns sowohl mit der Menschheit als auch mit unserer eigenen Göttlichkeit und führt uns zu Gott, dem letzten Ziel.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9522528-1-6 auch in Englisch erhältlich:  
"Meditation is Life", 222 Seiten, broschiert.**

---

## **LUCAS RALLI**

### **Sai Botschaften für Dich und mich**

#### **AUDIO-CD**

Gelesen von:

**Michael Schacht**

Eine wunderschöne CD mit vorgetragenen Texten aus Lucas Ralli's erstem Band. Aufgelockert durch ergreifende Musik von Gabriele und Gianluca Ducros (Premasound) aus der CD "Embodiment of Love". Der Originalgesang von Sathya Sai Baba wird von Instrumentalmusik begleitet.

Ca. 51 Minuten, ISBN 3-9521968-6-X

---



---

# SATHYA SAI BABA

## **Mein geliebter Sathya Saayine**

### von Annrose Künzi

432 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-5-9

#### MEIN WEG ZU SATHYA SAAAYINE

“Sathya Saayine ist dein Führer”, sagte er mir eines Morgens in der Meditation.

Sathya Saayine ist der Name, den ich ihm vor langer Zeit gegeben habe, nachdem ich erkannt hatte, dass er die Instanz ist, die im September 1976 in Liebe ganz und gar von mir Besitz genommen hat. In der Rückschau erkannte ich auch, dass immer er es war, der mir in irgendeiner Form, die mir in dieser Zeit besonders wichtig war, den Weg gewiesen, Antwort gegeben, mich geheilt und getröstet hat. Von diesem gemeinsamen Weg und der spirituellen Führung erzähle ich nun. Es ist eine Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott.

---

## **SATHYA SAI BABA UND JESUS**

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
120 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-2-4

Wir hören die Geschichte, die vor 2000 Jahren geschah. Jetzt aber sind wir mitten in einem Geschehen, das in Zukunft Geschichte sein wird. Wir erleben den Advent und die Kreuzigung desjenigen, der Jesus Christus auf die Erde geschickt hat.

Wenn der Meister Jesus vom Heiligen Stuhl des Papstes aus die Zügel der Christlichen Kirche wieder an sich nimmt, wie es verkündet wurde, dann wird einer, der tot ist und dessen Tod wir verherrlicht haben, wiedergekommen sein. Ein Meister ist sich seiner früheren Inkarnationen bewusst. An diesem Punkt werden die Verantwortlichen der Christlichen Kirche nicht mehr darum herum kommen, die Wiederverkörperungslehre, die im Jahre 553 nach Christus verworfen wurde, wieder anzunehmen. Der Meister Jesus wird die Lehre an sich selbst beweisen. Dadurch wird die Christliche Kirche aus der Sackgasse, in der sie heute ist, wieder herausfinden.

---

# DIE HEILIGEN GESÄNGE DER VEDEN UND DIE DEVA-EVOLUTION

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
238 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-3-2

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Zeitalters. Neue Erkenntnisse dämmern herauf. Eine davon ist das Gewahrwerden der Deva-Evolution, die parallel zur Menschen-Evolution verläuft. Wir erleben eine Annäherung der beiden Lebenslinien. Das Zeichen dafür sehen wir in den unzähligen Engeldurchsagen, von denen wir jetzt Kenntnis erhalten. Wir kennen diese hohen Wesen. Es sind Devas der höchsten Ebene, ebenso heilig, ebenso mächtig wie die höchsten Wesen der Menschen-Evolution.

Wir sollten jetzt wissen, dass niedrigere Devas die menschliche Existenz erst möglich machen, indem sie mit ihrer *eigenen Substanz* unsere Körper aufbauen, erhalten und zu gegebener Zeit auflösen.

Die Devas reagieren zudem auf unsere Gedanken, Worte und Schwingungen und bringen sie in Objektivität. Das Medium, um mit den Devas aller Stufen in Kontakt zu treten ist der Schall.

Da die Veden als Gesang übermittelt wurden, konnte von Anbeginn durch sie mit den Devas Verbindung aufgenommen werden. Wir erkennen nun, dass durch die Veden jedes Gebiet menschlichen Lebens mit den Devas in Verbindung gebracht und beherrscht werden kann.

Der siebte Strahl der Zeremonie ist jetzt einer der Hauptstrahlen. Es liegt daher nahe, dass wir über die Wirkung der Zeremonien, der Kraft der Mantras und des Gebets mehr wissen. Dass wir lernen, wie die gewünschten Devas gerufen und wieder *aus ihrer Verantwortung entlassen* werden.

In den Lehren von Sathya Sai Baba, dem Welt-Lehrer und denen von Alice. A. Bailey/Tibeter finden wir das Wissen, wie wir mit diesen Kräften in Harmonie leben können.

---

---

# **SATHYA SAI BABA - DER WELTAVATAR**

Ansprachen aus den Jahren 1999 bis 2006

Ansprachen von 1999

Ansprachen von 2000

Ansprachen von 2001

Ansprachen von 2002

Ansprachen von 2003

Ansprachen von 2004

Ansprachen von 2005

Ansprachen von 2006

Ansprachen von 2007

---

## Bücher, herausgegeben von der Sathya Sai Vereinigung e.V., Dietzenbach

1. Besinnung auf Gott (*Dhyana Vahini*), ISBN 3-924739-32-3
2. Mensch und Göttliche Ordnung (*Gita Vahini*), ISBN 3-924739-60-9
3. Strom des Friedens (*Prashanti Vahini*), ISBN 3-924739-33-1
4. Lebe die Liebe (*Prema Vahini*), ISBN 3-900790-00-0
5. Ewige Wahrheiten (*Bharathiya Paramartha Vahini* und *Sathya Sai Vahini*), ISBN 3-924739-59-5 (früherer Titel: Sathya Sai Vahini)
6. Quellen der Weisheit (*Sutra Vahini*), ISBN 3-924739-27-7
7. Erziehung zur Selbsterkenntnis (*Vidya Vahini*), ISBN 3-924739-55-2
8. Dharma - Göttliche Ordnung (*Dharma Vahini*), ISBN 3-924739-97-8 (Alter Titel: Die göttliche Ordnung)
9. Erfüllung in Gott (*Bhagavatha Vahini*), ISBN 3-924739-78-1
10. Die Geschichte von Rama - Strom göttlicher Liebe, Bd. 1 (*Rama Katha Rasa Vahini*), ISBN 3-924739-75-7
11. Die Geschichte von Rama - Strom göttlicher Liebe, Bd. 2 (*Rama Katha Rasa Vahini*), ISBN 3-924739-79-X
12. Antworten (*Lila Kaivalya Vahini - Prashnottara Vahini*), ISBN 3-924739-87-0
13. Hinführung zum Höchsten Wissen (*Upanishad Vahini*), ISBN 3-924739-88-9
14. Strom der Erkenntnis (*Jnana Vahini*), ISBN 3-924739-96-X
15. Sathya Sai Baba spricht, Band 1, ISBN 3-924739-16-1
16. Sathya Sai Baba spricht, Band 2, ISBN 3-924739-48-X
17. Sathya Sai Baba spricht, Band 3, ISBN 3-924739-49-8
18. Sathya Sai Baba spricht, Band 4, ISBN 3-924739-43-9
19. Sathya Sai Baba spricht, Band 5, ISBN 3-924739-50-1
20. Sathya Sai Baba spricht, Band 6, ISBN 3-924739-29-3
21. Sathya Sai Baba spricht, Band 7, ISBN 3-924739-51-X
22. Sathya Sai Baba spricht, Band 8, ISBN 3-924739-52-8
23. Sathya Sai Baba spricht, Band 9, ISBN 3-924739-07-2
24. Sathya Sai Baba spricht, Band 10, ISBN 3-924739-30-7
25. Sathya Sai Baba spricht, Band 11, ISBN 3-924739-53-6
26. Ansprachen
27. Der Weg nach Innen, ISBN 3-924739-15-3
28. Einheit ist Göttlichkeit, ISBN 3-924739-09-9
29. Sai Avatar, Bd. 1
32. Bhagavad Gita, ISBN 3-924739-42-0
33. Meditation, ISBN 3-924739-76-5
34. Sommersegen in Brindavan, Band 1, ISBN 3-924739-19-6
35. Sommersegen in Brindavan, Band 2, ISBN 3-924739-14-5
36. Sommersegen in Brindavan, Band 3, ISBN 3-924739-41-2
37. Sommersegen in Brindavan, Band 4, ISBN 3-924739-62 5
38. Sommersegen in Brindavan, Band 5
39. Sommersegen in Brindavan, Band 6
40. Sommersegen in Brindavan, Band 7, ISBN 3-924739-80-3
41. Sathya Sai Baba spricht, Band 20, ISBN 3-932957-11-3
42. Sathya Sai Baba spricht, Band 30, ISBN 3-924739-62-5
43. Sommersegen in Brindavan von 1993, ISBN 3-932457-10-5
44. Sanathana Sarathi



